

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

78 (4.4.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.20 DM, zuzüglich 34 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.40, im Verlag abgeholt 2.10 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Mittwoch, den 4. April 1951

9r. 78

Prozess um 45 Millionen Zigaretten

Die Hauptmuzzler konnten entkommen
Düsseldorf (UP). Ein Großprozess um rund 45 Millionen auf dem Rhein nach Nordrhein-Westfalen eingeschmuggelter Zigaretten hat vor einem Düsseldorfer Gericht begonnen. Der hinterzogene Steuerbetrag wird mit rund 13 Millionen DM angegeben. Als Haupttäter werden zwei DP's genannt, die an dem Geschäft annähernd 10 Millionen DM verdient haben sollen, sich aber rechtzeitig nach Übersee absetzten.

Von holländischen und belgischen Rheinschiffen waren die als Liebesgaben getarnten Zigaretten zumeist aus der Schweiz nach Düsseldorf eingeführt worden. Die Angelegenheit kam ans Licht, als sich einige mit ihrer Entlohnung nicht zufriedene Lastwagenfahrer der Polizei stellten und die Sache meldeten.

Neue Verfassung in Niedersachsen

Gegen die Stimmen der KP und DP/CDU
Hannover (UP). Gegen 28 Nein-Stimmen der KPD und eines Teiles der „Niederdeutschen Union“ (DP/CDU) verabschiedete der niedersächsische Landtag mit über zwei Drittel Mehrheit die neue Landesverfassung. Unter den Nein-Stimmen befand sich auch die des Bundesverkehrsministers Seeborn. Nach der Abstimmung sagte Ministerpräsident Kopf, die kommende Regierung möge auf Grund dieser Verfassung nur gerechte und glückhafte Entscheidungen zum Wohle des Volkes treffen. Die Verfassung tritt am 1. Mai 1951 in Kraft.

Gefängnis für „Privatspionage“

Deutscher Filmkaufmann vor HICOG-Gericht
Regensburg (UP). Wegen Sammlung und Besitz von Informationen, die in den Händen einer „unfreundlichen Macht“ die alliierten Streitkräfte gefährden könnten, und wegen zweier Vergehen des illegalen Grenzüberschritts verurteilte das Bezirksgericht der HICOG in Regensburg den 30-jährigen Filmkaufmann Sieffert aus München zu 3 Jahren Gefängnis.

Als deutsche Grenzpolizei den Angeklagten am 15. Dezember 1950 auf dem Grenzbahnhof Eisenstein festnahm, fand sie bei ihm eine Landkarte der Umgebung von München, die mit Aufzeichnungen militärischer Ziele gespickt war, sowie Fahrpläne und Tabellen über den Eisenbahnverkehr der amerikanischen Armee. Dem amerikanischen Oberstaatsanwalt gelang es, Siefferts Verteidigung zu entkräften, er habe den tschechischen Geheimdienst täuschen, und dann für die amerikanische Abwehr Informationen sammeln wollen. Der Angeklagte habe bei einer Vernehmung durch einen amerikanischen Offizier zugegeben, drei Gründe hätten ihn bewogen, für die Tschechoslowakei Spionagedienst zu leisten: Sein Haß gegen die Amerikaner, seine Überzeugung, daß eine Invasion aus dem Osten bevorstehe und seine Erwartung, daß der Westen sich gegen einen solchen Angriff nicht erfolgreich verteidigen könne.

Die karitative Arbeit der EKD

Für evangelischen Botschafter beim Vatikan
Hamburg (epd). Der politische Beitrag der Kirche zu einer wirklichen Erneuerung des Menscheitsbestehs in der Pflege der Barmherzigkeit und der Staat kann sich vor der Dämone der Totalität nur dadurch retten, daß er die Barmherzigkeit gewährt. Erklärte der Oberkirchenrat D. Hertrich in grundsätzlichen Ausführungen über den missionarisch-diaconischen Auftrag der Kirche vor der gesamtdeutschen evangelischen Synode in Hamburg. Die eigentliche Bedrohung der Kirche liege in ihrem „Rückzug in das Ghetto“. Es mangle an missionarischer Bereitschaft und Freiwilligkeit.

Um das aus der Bekämpfung schwerer Nachkriegsnot erwachsene Evangelische Hilfswerk und die seit hundert Jahren tätige, weitverzweigte Innere Mission in größtmöglicher Weise zu koordinieren, begründete Landesbischof D. Lilje den Entwurf eines Kirchengesetzes zur Bildung eines diaconischen Beirates der EKD. Dabei gehe es nicht um die Schaffung einer karitativen Behörde, sondern um ein Organ, das die Intensivierung und die Zusammenarbeit der beiden großen evangelischen Liebeswerke mit ihren vielgestaltigen Aufgaben gewährleisten solle.

Prälat D. Hartenstein legte den Entwurf eines Kirchengesetzes zur Neuordnung des Evangelischen Hilfswerks vor, das eine wesentliche Verlagerung dieser bisher weitgehend zentral betriebenen Tätigkeit in die einzelnen Landeskirchen vorsieht. Beide Resonanz würdigten nachdrücklich die hervorragende Initiative, die das Hilfswerk mit seinem Leiter und dessen Mitarbeitern unmittelbar nach dem Zusammenbruch entfaltet habe.

Der Ratvorsitzende der EKD, Bischof Diebelius, unterstrich den Wunsch des evangelischen Volkstales, mit der künftigen Vertretung Westdeutschlands beim Vatikan einen Diplomat evangelischer Konfession betraut zu sehen. Es bestehe kein Anlaß, von diesem aus naheliegenden Gründen eingeführten und bewährten deutschen Brauch abzugehen.

Wirtschaftsprogramm noch nicht fertig

Frühestens Freitag Kabinettsberatung - Adenauer appelliert an CDU-Fraktion

Bonn (UP). Das Wirtschaftsprogramm der Bundesregierung, so sagte ein amtlicher Sprecher in Bonn, werde aus einem „Buket von Vorschlägen“ der einzelnen Ministerien und Sachverständigengruppen zusammengestellt. Die Beratung der Einzelvorschläge und ihre Abstimmung aufeinander seien aber noch nicht abgeschlossen.

Nach den in Bonn vorliegenden Informationen wird es vom Ausgang der voraussichtlich am Donnerstag stattfindenden Sitzung des „Wirtschaftskabinetts“ abhängen, ob das Bundeskabinett auf seiner Sitzung am Freitag schon ein Programm zur Lösung der dringenden wirtschaftlichen Probleme im einzelnen beraten kann. Insbesondere wurde noch keine Einigung erzielt zwischen dem Plan des Bundesfinanzministers für eine Sonderumsatzsteuer auf Luxusgüter und Erhards Vorschlag eines Rabattsystems für den sogenannten gehobenen Massenkonsum. Die Listen der Waren, auf die eine Sonderumsatzsteuer erhoben werden soll oder die rabattspflichtig sein sollen, sind ebenfalls noch nicht fertiggestellt. Außer dem Plan einer Sparverpflichtung bei Einkommen über einer bestimmten Höhe (mit freier Wahlbarkeit der Anlegemöglichkeiten) wird dem Kabinett noch ein weiterer Entwurf vorgelegt, der eine „gegenseitige Investitions-Selbsthilfe“ der einzelnen Unternehmen vorsieht.

Einen Tag vor der zweiten Lesung des Gesetzesentwurfes zum Mitbestimmungsrecht im Bundestag appellierte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer mehrstündigen Besprechung erneut an die Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion, dem modifizierten Regierungsentwurf im Parlament ihre Zustimmung zu geben. Wie verlautet, haben die Abgeordneten nach einer mehrstündigen Sitzung sich mit der abgewandelten Vorlage der Regierung (wopach der Deutsche Gewerkschaftsbund, Vorschläge für die Wahl von Arbeitnehmervertretern in den

Aufsichtsrat nur im Zusammenhang mit dem Betriebsrat einreichen kann) einverstanden erklärt. Damit dürfte die Verabschiedung des Regierungsentwurfs gesichert sein.

Auf der ersten Plenarsitzung nach den Osterferien am Mittwoch wird der Bundestag die Frage des Mitbestimmungsrechtes in der Kohle- und eisenerzeugenden Industrie in zweiter Lesung beraten.

Auch wieder Walfang

Die von den Alliierten bewilligten Produktionsleichterungen sind in Bonn mit großer Befriedigung quittiert worden. Wir können uns nur beglückwünschen, sagte der Schiffahrtssachverständige des Verkehrsministeriums vor der Presse, daß die Kontrolle der Werftkapazität die einzige Beschränkung ist, die noch in Kraft blieb. Mit einem sprunghaften Anwachsen des deutschen Schiffbaus sei jedoch vorläufig nicht zu rechnen, da das Fehlen von Material und die mangelnde Werftkapazität großzügige Neubauten ebenso erschweren, wie die schwierige Devisenlage den Ankauf von Schiffen im Ausland fast unmöglich mache.

Die Maximalkapazität der deutschen Werften bezifferte der Sachverständige mit etwa 400 000 BRT im Jahr, die aber erst nach umfassenden Reparatur- und Aufrümungsarbeiten erreicht werden kann. Zur Zeit beläuft sich die Jahreskapazität auf rund 300 000 Tonnen. Im vergangenen Jahr wurden etwa 150 000 BRT auf deutschen Werften gebaut, etwa 400 000 BRT käuflich erworben, so daß sich die Gesamttonnage der deutschen Handelsflotte auf rund 750 000 BRT beläuft.

Staatssekretär Dr. Otto Lenz vom Bundeskanzleramt erklärte in diesem Zusammenhang, der Beitritt Deutschlands zur internationalen Walfangkonvention müsse nun erwogen werden. Die Bundesrepublik kann nun auch wieder Walfangschiffe in unbegrenzter Menge bauen.

Saarstandpunkt unverändert

Programm der Verhandlungen mit Monnet

Bonn (UP). An der Haltung der Bundesregierung zur Saarfrage hat sich auch Angesichts des Schumanplanes „nichts, aber auch gar nichts geändert“, versicherte Staatssekretär Hallstein vor der Presse in Bonn.

Hallstein will noch in dieser Woche mit dem Leiter der französischen Schumanplan-Delegation, Jean Monnet, „soviel Punkte wie möglich“ erörtern, ehe am 12. April die Außenministerkonferenz der Schumanplan-Staaten in Paris beginnt. Dabei soll u. a. die Wahl der Hohen Behörde und des Hohen Gerichts der Montan-Union, die Verteilung der Sitze in der gemeinsamen Versammlung und die Teilnahme der Minister an den verschiedenen Gremien geklärt werden. Für den Sitz der Schumanplan-Zentrale liegen bis auf Italien Bewerbungen aus allen Mitgliederländern vor.

„Zweigleisige Deutschlandpolitik“ in Paris
London (UP). Der liberale „Manchester Guardian“ stellt in einem Leitartikel fest, es habe den Anschein, als ob Frankreich noch immer eine zweigleisige Deutschlandpolitik treibe. „Im Schumanplan anerkennen die Franzosen, daß eine Zusammenarbeit mit Deutschland notwendig ist. In der Saarpolitik suchen sie nach Sicherheit und streben mehr oder weniger die direkte Kontrolle über ein strategisch-wichtiges Gebiet an. Die Franzosen haben die Saar mit anglo-amerikanischer Billigung wirtschaftlich an Frankreich angegliedert und sie von Deutschland politisch unabhängig gemacht. Nun haben im Zusammenhang mit dem Schumanplan zwei Minister des Saarlandes gefordert, daß ihre Regierung in der Stahl- und Eisen-Gemeinschaft unabhängig vertreten sein sollte.“

Die Motive der französischen Regierung sind verständlich. In französischer Hand steilt die Saar ein Gegengewicht zur Industriemacht der Ruhr dar. Diese Politik hätte jedoch nur einen Sinn, wenn sie von den Deutschen gutgeheißen würde, was nicht der Fall ist, oder wenn die Franzosen die Ansicht vertreten, daß das Ziel des Schumanplanes nicht erreichbar sei. Schließlich meint das Blatt, es wäre klug, die politische Seite der Saaraufnomie nicht gegen den Willen der deutschen Regierung durchzusetzen, wie es gegenwärtig von der Saarregierung angestrebt werde. Es wäre vielmehr besser, wenn im Saarland eine neue Volksbefragung durchgeführt würde, sobald der Schumanplan Wirklichkeit geworden ist.

Aufrüstung und höherer Lebensstandard

Foster entwickelt Programm für Europa - Deutsche Botschaft nicht verkauft

Washington (UP). Der Administrator der ECA, William Foster, hat ein Programm aufgestellt, um die Aufrüstung Westeuropas bei gleichzeitiger Hebung des Lebensstandards durchführen zu können.

Vor Vertretern von Arbeitgebern und Unternehmern führte Foster u. a. aus, jede ernsthafte Verschlechterung des Lebensstandards in Westeuropa werde die psychologischen Voraussetzungen für Hoffnung, Vertrauen und Widerstandswillen in Pessimismus, Zweifel und Neutralismus verwandeln. Europa könne ein Verteidigungsprogramm im Wert von 40 bis 50 Milliarden Dollar im Jahr durchführen und den Lebensstandard um 50 Prozent heben.

Er schlug deshalb eine umfassende Erweiterung des technischen Hilfeprogramms bei gleichzeitiger Schaffung eines großen Absatzmarktes, damit die westeuropäischen Produzenten ihre Ware gewinnbringend verkaufen können und dadurch in die Lage versetzt werden, die Massenherstellung aufzunehmen und neue Absatzmethoden anzuwenden. Die Gewinne, die durch die Anwendung besserer Produktionsmethoden erzielt werden, sollen zur Senkung der Verbraucherpreise und zur Erhöhung der Löhne verwendet werden.

Eine gesunde Steuer- und Finanzpolitik

mus nach Fosters AUFRÜSTUNG in allen europäischen Staaten strikt durchgeführt werden. Die Ausbildung geeigneter Wirtschaftsführer und Arbeiter soll eine größere Produktivität in der Wirtschaft gestatten. Die europäischen Staaten seien noch nicht stark genug, um allein das Verteidigungsprogramm durchzuführen, das die sowjetische Bedrohung fordere, ohne den Lebensstandard ernsthaft zu gefährden. Die USA seien daher in ihrem eigenen Interesse gezwungen, Westeuropa bei der Aufrüstung zu helfen.

Das amerikanische Justizministerium hat alle für die ehemalige deutsche Botschaft in Washington eingegangenen Kaufangebote abgewiesen, sie wurden als „ungenügend“ bezeichnet. Es ist noch nicht entschieden, ob die Botschaft noch einmal zum Verkauf ausgeschrieben werden soll. Das höchste Angebot lautete auf 101 050 Dollar. Laut Gesetz soll das ehemalige Botschaftsgebäude nicht zurückgegeben werden. Senator William Langer hat jedoch im Kongreß eine Vorlage eingebracht, mit der eine Gesetzesänderung beantragt wurde. Die ehemalige Botschaft — zwei alte Backsteinbauten — habe einen Wert von 184 000 Dollar.

Auriol wurde Ehrendoktor
Präsident Auriol wurde feterlich im New Yorker Rathaus von Bürgermeister Impellitteri empfangen, dem er das Kommandeurkreuz der französischen Ehrenlegion verlieh. Bei dessen Überreichung küßte er ihn, wie üblich, auf beide Backen. Auf Wunsch der Pressephotographen wurde diese Szene nochmals wiederholt. Impellitteri überreichte seinerseits dem Präsidenten eine Ehrenurkunde für „hervorragende und außerordentliche öffentliche Dienste“. Darauf hielt Auriol eine Ansprache, in der er die Bedeutung der Stadt New York als „Metropole der freien Welt“ würdigte.

Von der Columbia Universität in New York wurde dem französischen Staatspräsidenten die Würde eines Ehrendoktors verliehen. In einer kurzen Rede stellte Auriol fest, daß jeder Erzieher vermeiden müsse, Spezialisten zu züchten und dabei die Ausbildung zum Menschen und Bürger zu vernachlässigen.

CSR-Regierung befiehlt Lohnstopp

Erhöhung der Löhne nur bei „Übersoll“
Prag (UP). Die Industriearbeiter-Löhne in der Tschechoslowakei sind mit Wirkung vom 1. April gestoppt worden. Der Lohnstopp umfaßt alle Zweige der Industrie mit Ausnahme der Bauindustrie, er soll am 1. Januar nächsten Jahres wieder aufgehoben werden. Nach dem neuen Plan sollen die Lohn- und Gehaltssummen nur dann über den gegenwärtigen Stand hinaus erhöht werden, wenn die Produktion „übererfüllt“ wird. Sollte der Produktionsplan nicht erfüllt werden, dann wird auch das Lohnniveau gesenkt.

Kanadische Truppen angefordert

MacArthur braucht dringend Verstärkungen
Tokio (UP). Südkoreanische Einheiten überquerten den Imjin-Fluß oberhalb von Seoul und stießen auf zwei gegnerische Kompanien, die ihnen erbitterten Widerstand entgegensetzten. Amerikanische Panzerpioniertruppen erkundeten weiter östlich im Gebiet von Yongpyong und Yonggong nördlich des 38. Breitengrades, wobei sie in Gefechtsberührung mit kommunistischen Vorhuten kamen, hinter denen starke Truppenkonzentrationen vermutet wurden.

Dicht an der koreanisch-mandschurischen Grenze kam es zu einer Luftschlacht zwischen amerikanischen und kommunistischen Düsenjägern, in deren Verlauf 3 gegnerische Maschinen vom Typ MIG 15 abgeschossen wurden.

Der kanadische Brigadegeneral John Rokkingham teilte mit, General MacArthur habe ihn angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die kanadische Korea-Sonderbrigade so schnell als möglich nach Korea entsandt werde. Sie soll noch im Laufe dieses Monats verladen werden und dort sofort in die Kämpfe eingreifen.

Streik in Helsinki. Der Verkehr auf den Vorortbahnen von Helsinki wurde durch den Streik von 650 Aushilfslokomotivführern lahmgelegt, die freie Beförderung für sich und ihre Familien in Wagen zweiter statt dritter Klasse verlangten.

Ein internationaler Faschistenkongreß soll im Sommer in der schwedischen Stadt Malmö stattfinden. Es werden Delegierte aus Frankreich, Italien, Deutschland, Belgien, der Schweiz, Großbritannien und den skandinavischen Staaten erwartet.

Aus Landsberg entlassen wurde der 39-jährige Deutsche, Irwin Schlenkewitz, der wegen Ermordung eines amerikanischen Fliegers zu zehn Jahren Haft verurteilt worden war.

Die 15 Kommunisten von Helgoland wurden von einem deutschen Polizeikommando von der Insel geholt. Die Polizei mußte mit einem Schweißbrenner die Panzertür des Bunkers öffnen.

Stalins Sohn, Generalleutnant Wassili Stalin, Kommandeur der Flieger im Moskauer Militärbezirk, wurde ins Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Stadt Moskau gewählt.

Feldmarschall Montgomery hatte in Brüssel und den Haag Besprechungen mit belgischen und niederländischen Verteidigungschefs. Der Befehlshaber der Luftstreitkräfte der Atlantikarmee, Generalleutnant Norstad, übergab in Brüssel US-Düsenjäger an die belgische Luftwaffe.

Ein Hamburger Motorschiff sank nordöstlich des Feuerschiffes Kiel, in der Nähe des Wracks des deutschen Dampfers „Insterburg“. Das Schiff wurde erst nach vier Tagen entdeckt. Von der dreiköpfigen Besatzung konnte bisher nur ein Mann geborgen werden.

Der neue Saal der Frankfurter Börse wurde im Rahmen einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. Er ist mit mehr als 500 qm Fläche etwa dreimal so groß wie der seit Kriegsende benutzte Saal. Rund 50 Telefonzellen stehen zur Verfügung. In den mit dem Börsensaal verbundenen Nebenräumen wurden 8 Fernsehanschlüsse eingerichtet.

Schweizer Wasserkraftwerk brennt nieder. Eines der größten Wasserkraftwerke der Schweiz bei Chandolin im oberen Rhonetal wurde durch ein Großfeuer vernichtet. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden beläuft sich auf ca. 12 Millionen Schweizer Franken.

Flammenzeichen über Persien

Die heilige Flamme der alten Perserpriester - Märchenland wird Erdölland - Der Kampf um den „Ölkuchen“

Das Zweistromland um den Persischen Golf, in welchem seit Urzeiten die Zwillingsströme Euphrat und Tigris ihre Wassermassen ergießen, gilt als die Wiege der Menschheit. Hier liegen, seit Jahrtausenden unter den Schammassender beiden Ströme begraben, die Zeugnisse der frühesten Hochkulturen. Von ihnen fühlten sich in den vergangenen Jahrzehnten die Archäologen aller Länder magisch angezogen. Es galt, das Licht wissenschaftlicher Erkenntnis in den „Aufgang der Menschheit“ hineinleuchten zu lassen.

Zu diesen Ausgräbern hat sich in jüngster Zeit eine andere Garnitur gesellt, die den Schicksalsboden des alten Märchenlandes Persien nach sehr viel materielleren Schätzen durchwühlen: die Erdölingenieure. Wohl ist überliefert, daß in dem die Ostflanke des Zweistromlandes abschirmenden Persien die Priester bereits vor Jahrtausenden um das Geheimnis der Erdölquellen wußten und die heilige Flamme ihrer Tempel aus diesen Quellen speisten. Aber mit dem geschichtlichen Niedergang des Landes waren auch diese Quellen verschüttet worden. Erst in unserem Jahrhundert entdeckte sie der Neuseeländer D'Arcy wieder und erwarb vom Staat um ein Butterbrot Konzessionen, welche 1909 vom Secret Service für die britische Marine gekauft wurden. Seitdem hat die vom britischen Ölkonzern Royal Dutch-Shell gegründete Anglo-Iranian Oil Company diese Erdölvorkommen zu den zukunftsreichsten der ganzen Erde entwickelt. Sie hat damit aber, wie Ferdinand Fried in seinem Buche „Wandlungen der Weltwirtschaft“ (Wilhelm Goldmann-Verlag, München 1950), ausführt, Persien als Zankapfel zwischen die heutigen Weltmächte geworfen. Denn wo es nach Öl stinkt, ist politisch auch „Brandstufe Nr. 1“ geboten, eine Prophezeiung, die bereits jetzt unheilvolle Wirklichkeit zu werden beginnt.

Unser Schaubild zeigt die Bedeutung, die den Iran-Quellen mit 5,98 Prozent der gesamten Weltförderung an Erdöl heute bereits zukommt. Bei einer Jahresleistung von 31,3 Millionen Tonnen steht der Iran an vierter Stelle, hinter den USA mit 270 Millionen Tonnen, Venezuela als Kernland der Vorkommen in der Karibischen See mit 78 Millionen Tonnen und der Sowjetunion mit 37,6 Millionen Tonnen. Die Sowjetunion samt ihren Satelliten fördert heute erstaunlicherweise nur noch 7,9 Prozent der Weltproduktion, während sie noch um die Jahrhundertwende allein fast die Hälfte erzeugt hatte. Rechnet man zu der Produktion von Südpersien und den Bahrein-Inseln noch die benachbarten Quellen des Mittleren Ostens über Mosul bis hinunter nach Saudi-Arabien hinzu, so kommt man auf 16,8 Prozent der Weltproduktion, d. h. genau so viel wie der Ertrag der gesamten Vorkommen des Karibischen Meeres. Aus dieser Statistik wird man unschwer eine der hauptsächlichsten politischen Stoffrichtungen der ölunglühenden Sowjetunion ablesen können. Denn Panzer, Flugzeuge und Kriegsschiffe fahren nicht mit Ideologien, sondern mit Spirit! Dies gilt aber ebenso für die Wirtschafts- und Verteidigungskraft des Westens. Für ihn stehen 70 Prozent des europäischen Ölbedarfs, die bislang aus dem Mittleren Orient gedeckt worden sind, auf dem Spiel.

Es wird der höchsten Staatskunst, sowie bedeutender wirtschaftlicher Opfer der Briten und Amerikaner bedürfen, um im Iran im Rennen zu bleiben. Bislang haben die Briten auf Grund ihrer alten Konzessionen mit vier Schilling pro Tonne Abgabe an die iranische Regierung zu sehr geknauert, obwohl „chließlich die hübsche Summe von 97 Mill. Dollar Jahresabgabe sich zusammenlapperte. Jetzt haben sie die Abgabe auf sieben Schilling erhöht. Allein dies geschah zu spät und ist noch ungenügend. Sie werden Glück haben, wenn sie wenigstens das Vorkaufsrecht für die Gesamtproduktion aus den nun verstaatlichten Quellen erhalten können. Sonst steht Abadan am Persischen Golf, die größte Erdölraffinerie der Erde, eines Tages still und die britische Flotte kann sich einmotten lassen.

Dr. H. Retschle

Heftiger Kampf im US-Senat

Immer noch um die Truppenentsendungen - Sowjets haben 400 Großbomber

Washington (UP). Der amerikanische Senat lehnte am Dienstag mit 61 gegen 24 Stimmen einen Antrag des republikanischen Senators James Kem ab, wonach keine amerikanischen Truppen der atlantischen Armee in Europa zugeteilt werden sollen, bevor genügend Luftstreitkräfte in Europa verfügbar sind, „um ihre Sicherheit und ihre wirksame Verwendung zu gewährleisten“.

Der Zusatzantrag des republikanischen Senators Kem bezog sich auf die Entsendung von weiteren Truppen nach Europa über die atlantische Armee hinaus. Nach dem bisherigen Stand der Debatte besteht im Senat eine Mehrheit für die Entsendung der vier Divisionen nach Europa. Zugleich wird Präsident Truman jedoch aufgefordert, die Genehmigung des Kongresses einzuholen, falls weitere Truppen nach Europa geschickt werden sollen.

Mit dem Stimmverhältnis von 44 zu 44 wurde ein Antrag des republikanischen Senators McCarthy abgelehnt, wonach Westdeutschland, Spanien, die Türkei und Griechenland in den Verteidigungsplan für Europa einbezogen werden sollten. Auch andere antikommunistische Staaten sollten herangezogen werden. Auch bei einer Annahme der Entscheidung hätte der Beschluß keine bindende Kraft gehabt. Die Abstimmung beweist aber, daß der Senat die Verteidigung Europas auf eine breitere Grundlage stellen will.

Charles Wilson, der Vorsitzende des Militärausschusses im amerikanischen Repräsentantenhaus, erklärte, daß Sowjetrußland mehr als 400 schwere Bomber besitzt und bald über genügend Atombomben verfügen werde, um amerikanische Städte in allen Teilen des Landes anzugreifen. Die einzige Antwort an Moskau sei militärische Stärke.

Der genannte Ausschuß billigte einstimmig einen Antrag, nach dem die US-Militärstreitkräfte neun Zerstörer abgeben dürfen. Die Vorlage, die jetzt an das Haus zur Abstimmung geht, sieht den Verkauf von drei Zerstörern an Peru, von zwei weiteren an Uruguay und die kostenlose Übergabe von je zwei dieser Kriegsschiffe an Frankreich und Dänemark vor.

Washington (UP). Die Außenminister der 21 amerikanischen Republiken billigten einstimmig eine Erklärung, die gemeinsame Maßnahmen vorsieht, um die bürgerlichen Freiheiten zu garantieren und den internationalen Kommunismus in der westlichen Hemisphäre zu bekämpfen. In der diesbezüglichen Resolution verpflichtet sich ferner jedes Land, „Frieden und Sicherheit“ in dieser Hemisphäre aufrechtzuerhalten, sich gegen jede Aggression zu verteidigen, Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln beizulegen, die Lebensverhältnisse der Bevölkerung zu verbessern, kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt zu fördern und die Achtung vor den fundamentalen Freiheiten und den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit zu sichern“.

Die Produktion der USA soll in drei Jahren so weit ausgebaut werden, daß sie sowohl den Zivilbedarf als auch den Bedarf der Streitkräfte ausreichend decken kann, erklärte der Leiter des amerikanischen Amtes für Verteidigungsmobilisierung, Wilson, in einer Sitzung des Ministerausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit der interamerikanischen Außenministerkonferenz. Die Annahme, daß die Produktionskapazität der USA unbegrenzt sei, treffe heute noch nicht zu. Er hoffe jedoch sehr, daß dies bis zum Jahre 1953 der Fall sei.

Im Anschluß an die Rede Wilsons appellierten die südamerikanischen Delegierten an ihn, sie bei der Steigerung der Rohstoffproduktion zu unterstützen. Die Vertreter der lateinamerikanischen Staaten unterbreiteten eine Reihe von Vorschlägen in dieser Richtung, die zumeist in der Bitte um finanzielle Unterstützung durch die USA gipfelten.

Morza, erklärte in einer Ansprache, daß das italienische Volk den Kongreß mit „tiefem und herzlichen Interesse“ verfolgte.

Ehrensensator als Rauschgifthändler?

Auf der Spur einer Kokain-Schmuggelbande Braunschweig (UP). Unter dem Verdacht, Rauschgifte vertrieben zu haben, sind Dr. Ing. Buchler und der Apotheker Lorenz Ingwersen, beide aus Braunschweig, verhaftet und nach Hamburg gebracht worden. Dr. Buchler ist Inhaber einer Chininfabrik, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Braunschweig und Ehrensensator der Technischen Hochschule. Wie aus zuverlässiger Quelle in Hamburg verlautet, ist man einer größeren Kokain-Schmuggelbande auf die Spur gekommen, deren Verbindungen in das Ausland reichen. Die Bande soll seit längerer Zeit in Hamburg durch Mittelsmänner erhebliche Mengen des Rauschgiftes gehandelt haben.

Scotland Yard verhaftet die Diebe nicht

Rätsel um verschwundenen Krönungsstein gelöst?

London (UP). Die Möglichkeit, daß die schottischen Nationalisten drastische Gegenmaßnahmen treffen könnten, scheint der einzige Hinderungsgrund für Scotland Yard zu sein, die Personen zu verhaften, die am Weihnachtsmorgen den Krönungsstein aus der Westminsterabtei raubten. Scotland Yard will nicht nur wissen, wer den Raub plante, sondern auch, wer ihn ausführte. Nur die heikle Frage einer möglichen politischen Reaktion der schottischen Nationalisten ist noch nicht gelöst worden.

Pakistan nimmt Resolution an

Lake Success (UP). Sir Mohammed Zafrullah Khan, der Außenminister Pakistans, teilte dem Sicherheitsrat der UN mit, daß sein Land die neue anglo-amerikanische Kaschmir-Resolution akzeptiere. Indien hat bekanntlich die Resolution abgelehnt.

Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung des Sicherheitsrates, in der wahrscheinlich der Schlichter für Kaschmir ernannt wird, wurde noch nicht festgelegt.

Die Freilassung der Gefangenen fordert das österreichische Kabinett in einem Appell an die Sowjetregierung. Nach den Schätzungen des österreichischen Innenministeriums befinden sich noch etwa 4500 Kriegsgefangene in Rußland; außerdem sind etwa 1200 Zivilgefangene noch nicht freigelassen.

In den „Internationalen Frauenbund“ aufgenommen wurden 8 Staaten und Kolonien, darunter die deutsche Bundesrepublik und Österreich.

Am Rande bemerkt

Hurra! Die Köche sind da

Eine Nachrichtenagentur legte uns folgende, durchaus ernst gemeinte Meldung auf den Tisch: „Die Vorbereitungen New Yorks für einen etwaigen Atombombenangriff kamen am Montag um einen Schritt weiter: neun französische Chefköche von bekannten Hotels, die im Katastrophenfall Notküchen leiten sollen, wurden in hoher Kochmütze und Schürze verkleidet. Die Köche stammen aus Hotels wie „Waldorf Astoria“, dem „Astor Pierre“ und dem „Savoy Plaza“. Zusammen mit rund 500 weiteren Freiwilligen haben sie an einem Kursus teilgenommen, in dem das Personal von Notküchen ausgebildet wurde. Der Kursus wurde mit der Verteidigung der Teilnehmer beendet.“

Und nun können die braven New Yorker also wieder ruhig schlafen. Wenn es jetzt auch noch die nicht gerade auf Aluminiumlöffel, sondern auch auf das Wohl ihrer Völker veredelten Köche der Staatskanzleien fertig bringen, dem „Katastrophenfall“ vorzubeugen, dann - ja dann wird die friedenshungrige Welt vielleicht doch einmal in Ordnung kommen. Fk.

Alcide de Gasperi siebzig Jahre alt

Dr. Adenauer gratuliert - Kommunistenkongreß in Rom

Rom (UP). Der italienische Ministerpräsident Alcide de Gasperi feierte am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erhielt er von Staatsoberhäuptern und Regierungschefs aus allen Teilen der Welt Glückwunschkarten. Auch von Dr. Adenauer traf ein Telegramm ein.

Unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Palmiro Togliatti wurde in Rom ein Parteikongreß der Kommunistischen Partei Italiens eröffnet. In dem mit riesigen Bildern Stalins, Lenins, Mao Tse Tung und der Kommunistenführer Ost- und Westeuropas dekorierten Adriana-Theater fanden sich 750 einheimische Delegierte sowie Gäste aus Frankreich, Triest, San Marino und Österreich ein.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Togliatti, die Gedanken der ganzen Menschheit seien heute von der Furcht vor einem neuen Krieg beherrscht. Nur die Sowjetunion und die Volksdemokratien kämpfen für den Frieden. Die westlichen Länder mit den USA an der Spitze bereiten dagegen den Krieg vor. Trotzdem sei die Kommunistische Partei bereit, die Opposition zur italienischen Regierung aufzugeben, wenn diese ihre Außenpolitik modifiziere. Dies bedeute vor allen Dingen, daß Italien den Atlantikpakt verlassen müsse.

Römische Regierungsbeamte schätzen, daß sich unter den Soldaten der italienischen Armee mindestens 25 000 Kommunisten befinden. Diese würden jedoch festgesetzt und aus den Streitkräften entfernt. Die Carabinieri-Verbände, die Marine und die Luftstreitkräfte sollen bereits eine ausführliche Überprüfung ihres Personals abgeschlossen haben. In der Ansaldo-Maschinenfabrik in Mailand entdeckte die italienische Polizei 63 Kisten, die alle mit der Aufschrift versehen

waren: „Es lebe Stalin“. In ihnen befanden sich nicht weniger als 13 Tonnen Waffen, darunter ein Geschütz, zehn schwere Maschinengewehre, 890 Gewehre sowie Handgranaten und große Mengen Munition.

Anschlag auf Einaudi?

Ein Sonderzug, mit dem sich der italienische Staatspräsident Luigi Einaudi von Rom nach Neapel begab, wurde unterwegs angehalten, weil ein Polizeibeamter eine Blechbüchse dicht bei den Gleisen entdeckt hatte, die ein kleines Stück hochexplosives Sprengstoffes enthielt. Die Untersuchungen über den Vorfall sind noch nicht abgeschlossen.

Ein neuer Handelsvertrag zwischen Italien und Norwegen setzte den beiderseitigen Warenaustausch auf 200 Millionen norwegische Kronen (117 Millionen DM) fest. Italien wird in erster Linie Zellulose, Kunstseide, Fische und Fischöl erhalten, während seine Gegenlieferungen hauptsächlich aus Gemüse, Trockenfrüchten, Textilien, Weinen und Maschinen bestehen werden.

Der vierte Kongreß der Bewegung für eine Weltbundesregierung wurde in Rom unter Teilnahme von 250 Delegierten aus 12 Nationen eröffnet. Der Kongreß steht unter Leitung des britischen Friedensnobelpreisträgers Lord Boyd Orr.

Der italienische Außenminister, Graf Carlo

Englands Zukunft „hart und unerfreulich“

Wirtschaftsprognosen des Schatzkanzlers - Sonderwünsche für Japan

London (UP). „Hart und unerfreulich“ wird das nächste Jahr in wirtschaftlicher Hinsicht für Großbritannien sein, heißt es in einer Wirtschaftsübersicht, die der britische Schatzkanzler, Hugh Gaitskell, veröffentlichte.

„Günstigenfalls sehen wir in unmittelbarer Zukunft einer nachlassenden Steigerung der gesamten Produktion, einer Verschlechterung der Zahlungsbilanz im internationalen Handel, einem Rückgang der Versorgung mit gewissen Konsumgütern und einem weiteren Ansteigen der Preise entgegen“, so führt Gaitskell dabei u. a. aus. Er appelliert deshalb an die gesamte arbeitende Bevölkerung, auf eine Erhöhung der Löhne zu verzichten, obwohl mit einem „weiterhin erheblichen Ansteigen der Lebenshaltungskosten“ gerechnet werden müsse.

Die britische Regierung wird nach Mitteilung gut unterrichteter Kreise die USA ersuchen, einige Punkte in dem Entwurf für einen japanischen Friedensvertrag abzuändern. Unter anderem wünscht London, daß der japanischen Schiffbauindustrie gewisse Beschränkungen auferlegt werden, um den Bau von Handelschiffen zu verhindern, die als Kriegsschiffe Verwendung finden könnten. Die Kapazität der japanischen Werften beläuft sich gegenwärtig auf schätzungsweise 750 000 Brutto-Registertonnen im Jahr, gegenüber 800 000 Brutto-Registertonnen bei Kriegsausbruch.

Ferner hält es die britische Regierung für notwendig, in dem Friedensvertrag Vorsorge zu treffen, um ein Wiederaufleben des japanischen Militarismus zu verhindern. In Kreisen des Foreign Office ist man außerdem der Ansicht, daß weitere Bemühungen unternommen werden sollten, um Sowjetrußland für eine Teilnahme an der Friedenskonferenz zu gewinnen, weil andererseits Moskau und Peking mit Vorschlägen an die japanische Regierung herantraten könnten, die weitestgehend größerer als die westlichen Friedensangebote wären.

Der britische Frachter „Ketos“ (6200 BRT) ist nach einer Explosion im Kesselraum, die den Schiffsrumpf aufriß, im Atlantik in der Äquatorgegend gesunken. Die vierzig Besatzungsmitglieder wurden gerettet. Die „Ketos“ hatte eine Ladung Zement aus Dänemark für Rio de Janeiro an Bord.

Immer wieder alte Platten in Paris

Parodi will den Kampf aufnehmen Paris (UP). In der Dienstsitzung des Außenministerstellvertreters in Paris beharrte der Sowjetdelegierte Gromyko auf der Forderung, daß in die Tagesordnung für die Außenministerkonferenz auch die Diskussion über den Atlantikpakt aufgenommen werde.

Gromyko wies entprechende Einwände des Westens mit dem Bemerkung zurück, es sei niemals ein Zeitpunkt festgesetzt worden, zu dem alle Punkte für die Tagesordnung vorgebracht sein müßten. Daher habe jeder Delegierte das Recht, jederzeit neue Vorschläge einzubringen. Als Sprecher des Westens brachte der Franzose Parodi die Enttäuschung über die Haltung des Sowjetdelegierten zum Ausdruck und erklärte, es sei offenbar der Wunsch der Sowjetunion, die Konferenz zu Propagandazwecken zu benutzen. Der Westen sei bereit, diesen Kampf aufzunehmen, doch würde hierbei kein Fortschritt in der eigentlichen Arbeit der Stellvertreterkonferenz erzielt.

Verkehrsstreik beendet

Die Angestellten der Pariser Verkehrsbedriebe beschlossen, ihren seit 19 Tagen andauernden Streik zu beenden und am Mittwoch die Arbeit wieder aufzunehmen. Nachdem die Regierung ein Kompromiß über die geforderten Lohnerhöhungen zustande kam. Eine Forderung der Gewerkschaften, das Verfahren gegen drei Streikende einzustellen, die sich wegen Körperverletzung verantworten müssen, wurde von der Regierung abgelehnt.



Aus der Stadt Ettlingen

Geschichte vom Hosenloch

Beim Kommiß hat mancher Soldat nützliche Dinge gelernt: z. B. Kartoffelschälen und Strümpfstopfen. Aber im zivilen Dasein vergessen sich solche Fertigkeiten schnell wieder und außerdem — so meinen die meisten Adressanten — ist solcherlei Beschäftigung nicht ganz mit männlicher Würde zu vereinbaren. Mit Ausnahme der Junggesellen, die mangels geeigneter Wirtin oder freundlicher filia hospitalis zuweilen selbst zur Nadel greifen müssen, wenn irgendwo ein Loch gähnt oder ein Knopf abgerissen ist. Aber Ehemänner protestieren mit Recht gegen eine solche Zumutung.

So auch ich, denn seit vier Wochen hat meine linke Hosentasche ein Loch, das trotz mancher zarten Mahnungen bei meiner Gemahlin sich nicht schloß. Das hatte zur Folge, daß mir mehr als einmal mein Taschmesser wie ein Sturzflugbomber durch die Hosenbeine schoß und einen Volltreffer auf den Zehen landete. Bis ich so klug wurde, das Messer in einer anderen Tasche zu verwahren.

Aber trotzdem beharrte ich auf meinem mir gerechtfertigt erscheinenden Standpunkt, daß dieses ominöse Loch Anspruch darauf habe, geflickt zu werden. Und trotzdem geschah nichts. Jeden Tag, wenn ich in die besagte Hose stieg, bohrte sich mein kontrollierender Finger durch die noch immer vorhandene Öffnung in der Taschenspitze.

Da griff ich in meiner Verzweiflung zu einer Notlüge. Als meine Frau von mir eine Auffüllung ihrer Haushaltskasse verlangte, erklärte ich ihr bedauernd, ich hätte den Geldbeutel verloren, woran sie schuld sei, denn es wäre ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit gewesen, die Hosentasche längst zu stopfen. Meine gut gespielte Entrüstung wirkte Wunder. Zwar entdeckte meine Frau, als sie endlich einen Flickflappen einsetzte, daß die Geldbörse unmöglich durch das für ihn viel zu kleine Loch gerutscht sein konnte.

Aber immerhin: ich hatte mein Ziel erreicht und — großzügig wie ich nun einmal bin — bekam die Schneiderin auch ihren klingenden Lohn aus dem wiedergefundenen Beutel.

Jodokus

Steuertermine im April

- 30. April 1951: Lohnsteuer: Anmeldung und Abführung der im März einbehaltenen Lohnsteuer (Monatszahler); Vierteljahrsschüler für die Monate Januar bis März. — Notopfer Berlin: Abführung von Lohn- und Gehaltsabgaben für März (Monatszahler); Vierteljahrsschüler für die Monate Januar bis März. — Umsatzsteuer — Vorausmeldung für Monat März abgeben und Vorauszahlung entrichten (Monatszahler); Vierteljahrsschüler für die Monate Januar bis März. — Getränke- und Verzehrungssteuer: Steuererklärungen für März einreichen und Steuer entrichten. — Beförderungsteuer im Personen- und Gepäckverkehr mit Personenkraftwagen: Nachweisung für März einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler); Vierteljahrsschüler für die Monate Januar bis März.
31. April 1951: Grundsteuer: Vorauszahlung leisten für April.
25. April 1951: Beförderungsteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen: Nachweisung für März einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler); Vierteljahrsschüler für die Monate Januar bis März.
30. April 1951: Letzter Termin zur Einreichung der Anträge auf Lohnsteuerausgleich für das Jahr 1950: Vordrucke sind bei den Finanzämtern erhältlich. Die Anträge sind im Laufe des Monats April einzureichen, sofern die Arbeitgeber den Ausgleich nicht durchführen konnten.

Die Arbeitsgemeinschaft für Geschichte

In den Schulorten Ettlingen, Ettlingenweiler, Oberweiler und Bruchhausen wird das Albgau-Museum nicht morgen, sondern erst am Donnerstag, 12. April, 14.30 Uhr besuchen. Die von Hauptlehrer J. Weber geleitete Arbeitsgemeinschaft will den heimatkundlichen Stoff für den jetzt wieder in vollem Umfang zu erhaltenden Geschichtsunterricht fruchtbar machen. Auch die Lehrerarbeitsgemeinschaften für Spessart, Schöllbrunn, Völkersbach, Schlutenbach (Lehrer Heck) sowie für die anderen Teile des Albgaus haben den Besuch in dem neugeordneten Albgau-Museum vorgesehen, damit die traditionelle Verbindung zwischen allen Landorten und der alten Amtstadt auch in der jungen Generation geistig vertieft werden kann. Der Museumsleiter gibt die Erläuterungen.

Die Kanalisationsarbeiten

In der Schillerstraße sind für die eine Hälfte der Straßenbreite beendet, so daß von morgen an die westliche Seite wieder befahrbar und die östliche Straßenseite aufgegeben wird. Unter dieser wird voraussichtlich ein Stück der mittelalterlichen Stadtbefestigung sichtbar werden.

Da die Umleitung durch die Stadt sehr kurvenreich ist, wäre es zweckmäßig, wenn schon bei Raststätten möglichst viele Fahrzeuge des Süd-Nord-Verkehrs zur Durmersheimer Straße umgeleitet würden. Für Langholzwagen und lange Lastzüge sind die rechtwinkligen „Kurven“ bei der Schloßgarten-, Schöllbrunner und Pforzheimer Straße in benötigender Weise ungeeignet.

Erster Unfall bei der Umleitung

Am 3. April um 16.30 Uhr stieß ein aus Ettlingen kommender Lastzug bei der Umleitungsstelle mit einem von der Schloßgartenstraße nach links in die Rastatter Straße einbiegenden Pkw zusammen. Dabei entstand Sachschaden von etwa 500 DM. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Kundenlisten für Kohlen

Das Kohlenwirtschaftsjahr ist zwar um einen Monat verlängert worden, aber das Märzkontingent scheint ganz auszufallen. Ettlingen ist außerdem dadurch benachteiligt, daß das Wirtschaftsministerium 1 Ster Brenn-

Wieder Selbstverwaltung in der Sozialversicherung

Der Kreissozialausschuß der CDU hielt am Montag, 2. April, im Gasthaus zum „Hirsch“ (Ettlingen) eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende des Sozialausschusses, Heinrich Vogt (Ettlingen), gab als Tagesordnung bekannt:

- 1. Die kommende Selbstverwaltung in der Sozialversicherung.
2. Die stattgefundenen Landesvorstandssitzung des Landessozialausschusses in Heidelberg.
3. Unsere Lehrgänge im Adam-Steger-Waldhaus in Königswinter.

Zu Punkt 1 referierte Heinrich Vogt als Fachmann auf dem Gebiet der Sozialversicherung. Er gab erst einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung der Sozialversicherung, Kranken-, Renten und Unfallversicherung, sechs Jahrzehnte habe sich die deutsche Sozialversicherung als sehr gut erwiesen, trotz der vielen Rückschläge, die sie in dieser Zeit erlitten hat. In keinem Land der Welt sei etwas Ebenbürtigeres, wie es die deutsche Sozialversicherung ist, zu verzeichnen.

Das Gesetz über die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung ist vor einiger Zeit im Bundestag verabschiedet worden. Damit hat das Gesetz das Führerprinzip, welches im Dritten Reich für die Sozialversicherung geschaffen wurde, aufgehoben. Sämtliche Sozialversicherungsträger bekommen wieder einen ehrenamtlichen Vorstand. Die ehrenamtlichen Vorstände der verschiedenen Sozialversicherungsträger, wie Kranken-, Renten- und Unfallversicherungsträger, müssen durch Urwahl gewählt werden, wenn mehrere Kandidatenlisten von Versicherten an den Wahlausschuß des Versicherungsträgers eingereicht werden. Nach Errichtung der Vorstände geht dann wieder die Verantwortung, wie es vor 1933 der Fall war, auf den ehrenamtlichen Vorstand über. Große und gewaltige Aufgaben hat der ehrenamtliche Vorstand nach Übernahme seines Amtes bei den einzelnen Sozialversicherungsträgern zu übernehmen. Der Vorstand entscheidet über Beitrags- und Leistungsgestaltung. In der Rentenversicherung hat der Vorstand auch zu entscheiden über Errichtung von Heilstätten und welche gesundheitlichen Maßnahmen zu ergreifen sind.

Die Sozialausschüsse der CDU wollen im Einvernehmen mit den Industriegewerkschaften und der deutschen Angestellten-Gewerkschaft versuchen, Einheitslisten für die kommende Wahl zur Selbstverwaltung aufzustellen. Dieses kann aber nur geschehen, wenn die Gewerkschaften auf ihren Listen die Kandidaten der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Arbeitnehmer in genügender Zahl mit berücksichtigen. Durch die Einheitslisten würde sehr viel Geld gespart werden, denn die Sozialversicherungsträger müssen für die Kosten der Urwahl aufkommen.

Kollege Engelmann gab einen Kurzbericht über die Vorstandssitzung. Auch er sprach nochmals eindringlich über die Wichtigkeit der kommenden Wahl und gerade über diesen Punkt habe sich der Landesvorstand in Heidelberg eingehend ausgesprochen. Eine rege Diskussion entfaltete das Referat und einstimmig gab man zum Ausdruck, daß die Arbeitnehmer der christlichen Weltanschauung genügend in den Vorständen der Kranken-, Renten- und Unfallversicherung sowie bei den Versicherungsämtern vertreten sein müssen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, in den die Kollegen Engelmann (Ettlingen), Brenk (Ettlingen), Hoffmann (Ettlingen), als Vertriebener, Becker (Busenbach), Findling (Ettlingen) und der Vorsitzende des Kreissozialausschusses einstimmig gewählt wurden. Diese Kommission soll sich mit allen Stellen in Verbindung setzen, um das Ziel des Sozialausschusses, Vertreter in den Vorständen, zu erreichen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung gab der Vorsitzende den Anwesenden zur Kenntnis, daß in der Zeit vom 27. 5. bis 3. 6. und in der Zeit vom 10. 6. bis 17. 7. in Königswinter ein staatspolitischer Lehrgang stattfindet. Kosten entstehen den Teilnehmern nicht. Der Kreissozialausschuß will zu diesen beiden staatspolitischen Lehrgängen einige junge Kollegen entsenden.

Zum Schluß der Tagesordnung gab man allgemein der Freude Ausdruck, daß nun der Sozialausschuß für Karlsruhe-Land seine Tätigkeit in Ettlingen aufgenommen hat. Erneut war auch festzustellen, daß an der diesmaligen Zusammenarbeit eine ganze Reihe junger Kollegen teilnahm, was besonders zu begrüßen war.

Auch in diesem Jahr Seifenkisten-Rennen

Voraussichtlich beim Sibylla-Tag im Juli

Nachdem in den letzten drei Jahren nur die Jungen in der US-Zone Gelegenheit hatten, an Seifenkisten-Meisterschaften teilzunehmen, soll nun im Jahre 1951 zum ersten Mal ein großer Preis für alle jungen „Rennfahrer“ der Bundesrepublik nach einheitlichen Richtlinien ausgeschrieben werden.

Die Adam Opel AG hat es als Schirmherr übernommen, die international gültigen Bauvorschriften für die Jungen und eine Organisations-Broschüre für alle örtlichen Veranstalter herauszubringen. Um eine Lenkung der einzelnen Rennen zu ermöglichen, wurde in Rüsselsheim eine Organisationszentrale geschaffen, die allen Veranstaltern von Seifenkistenrennen mit Rat und Tat zur Seite stehen will. Der besonders bei den norddeutschen Jungen von vorjährigen Veranstaltungen her so bekannte und beliebte „Onkel Jo“ wird überall dabei sein, um zu raten und zu helfen und immer da einzuspringen, wo seine Erfahrungen am dringendsten gebraucht werden.

Wie in den Vorjahren werden die Firmen durch großzügige Preisstiftungen die Förderung dieses echten Jugendsports übernehmen. Als „Großer Opel-Preis“ winkt die schon traditionelle Amerikafahrt des deutschen Siegers. Auch ihn werden wieder seine amerikanischen Sportkameraden begeistert empfangen und vielleicht gelinnet es ihm sogar, als Sieger bei dem großartigen Endrennen im August 1951 in Akron, Ohio, USA das 5000-Dollar-Stipendium oder einen großen ameri-

kanischen Wagen zu erringen. Der große Opel-Preis bietet neben der Amerikareise noch eine Reihe weiterer Ehrungen für die Sieger der Endläufe in Form von finanziellen Beihilfen zur Berufsausbildung.

Das Seifenkistenprogramm 1951 sieht seine schönste Aufgabe darin, unsere Elf- bis Fünfzehnjährigen zu handwerklicher Geschicklichkeit und fairem sportlichen Geist zu erziehen. Nicht zuletzt will es die Jungen auf richtiges Verhalten im Straßenverkehr und den Umgang mit einem selbstgekauften Fahrzeug vorbereiten und damit die Polizei in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe der Verkehrssicherung unterstützen.

Für die Ettlinger sportbegeisterte Jugend ist ebenfalls für 1951 ein örtliches Seifenkistenrennen geplant, sofern sich eine genügende Anzahl Jungen zur Teilnahme anmeldet. Die Anmeldungen werden in dem Realgymnasium von Herrn Kirsch und in der Theibauerschule von Herrn Bösch entgegengenommen. Über die Bauvorschriften der Wagen werden die Jungen rechtzeitig verständigt, die Mithilfe durch die erfahrenen Männer des Kraftfahrzeughandwerks wird zugesichert.

Wegen der Rennstrecke, des notwendigen Trainings und der Festsetzung des Termins werden die zuständigen Berater und der Jugendring in den nächsten Tagen zusammenkommen, um in einer gemeinsamen Aussprache das Erforderliche zu regeln.

holz anrechnet, den die meisten Haushalte gar nicht erhielten. Die hiesigen Kohlenhändler werden sich energisch dagegen wehren müssen, daß dies durch auswärtige Firmen ausgenutzt wird. Ettlingen muß darauf bestehen, ebenso wie Karlsruhe mit Kohlen versorgt zu werden. Der Ettlinger Kohlenhandel hat jetzt Kundenlisten aufgelegt, in die sich alle Haushaltungen eintragen lassen sollten.

Soforthilfemittel für den Wohnungsbau

Die dem Land Württemberg-Baden vom Amt für Soforthilfe zur Verfügung gestellten 18,7 Millionen DM aus Soforthilfemitteln für den Wohnungsbau sind zweckgebunden. Wie aus dem Innenministerium verlautete, dürfen in Wohnungen, deren Bau mit diesen Mitteln gefördert wurde, nur bestimmte, vom Amt für Soforthilfe vorgeschriebene Personenkreise, wie Flüchtlinge, Umsiedler und Wohnungslose, untergebracht werden. Die Mittel werden außer an Baugesellschaften nur an solche Bauherren ausgegeben, die zu diesen Personenkreisen gehören. Von den 18,7 Millionen DM sind 4,3 Millionen DM noch nicht endgültig an Württemberg-Baden vergeben. Für die Förderung des allgemeinen sozialen Wohnungsbaus stehen in Württemberg-Baden zur Zeit 40 Millionen DM zur Verfügung, von denen 15 Millionen DM aus Landesmitteln, 17 Millionen DM aus Bundesmitteln und acht Millionen DM aus Umstellungsgrundschulden stammen. Mit den zweckgebundenen Soforthilfemitteln hat sich die gesamte Förderungssumme auf 58,7 Millionen DM erhöht.

Standesregister Ettlingen

- Geburten vom 16. bis 31. März 1951:
10. J. Hannelore Leonie, Vater: Marcel Joh. Rey, Gärtnermeister, Pforz. Str. 32.
15. J. Wolfgang Adolf, Vater: Jos. Wilh. Becker, techn. Zeichner, Waldprechtweier.

- 16. J. Dietmar Alexander, Vater: Herb. Karl Bugger, Schloss., Busenbach, Kirchpl. 56.
18. J. Doris, Vater: Hans Knebel, Hilfsarbeiter, Langenalb, Hauptstr. 70.
18. J. Norbert, Vater: Frz. Art. Koch, Mechaniker, Völkersbach, Hauptstr. 39.
24. J. Doris Elisabeth, Vater: Otto Kortschak, Schmied, Kanalstr. 5.
20. J. Norbert, Vater: Max Karl Nowotny, Maschinenarbeiter, Seminarstr. 12.
22. J. Ingeborg Sophie, Vater: Karl Krause, Schlosser, Badenertorstr. 18.
23. J. Charlotte, Vater: Karl Alfr. Erb, Zuschaffner, Schöllbrunner Str. 12.
25. J. Kurt Josef, Vater: Frz. Jos. Bader, Postkraftfahrer, Malsch, Neudorfstraße.
25. J. Herbert, Vater: Walt. Mangler, Schlosser, Spielberg, Ortstr. 36.
24. J. Monika Eva, Vater: Edmund Korrmüller, Elektriker, Goethestr. 11.
28. J. Annemarie, Vater: Arnold Kühn, Monteur, Oberweiler, Hauptstr. 69.
31. J. Elisabeth Maria, Vater: Frz. Xav. Bitsch, Hilfsarbeiter, Obere Zwingerstraße 10.

Sterbefälle vom 16. bis 31. März 1951:

- 14. J. Gerhard Konrad Rieth, Karlsruhe-Biertheim, Karolinenstr. 10.
18. J. Karolina Magdalena Kirchgäßner, geb. Göring, Asamweg 5.
16. J. Jacob Frdr. Schumacher, Birkenweg 11.
17. J. Maria Anna Kunz, geb. Eisenkolb, Rheinstr. 51.
19. J. Stefan Georg Mayer, Landessiedlung 56.
20. J. Adolf Link, Pforzheimer Str. 29.
23. J. Hermann Klein, Kirchenplatz 3.
26. J. Magdalena Heußler, geb. Baumann, Klostergasse 1.
28. J. Emma Burkhardt, geb. Schnepf, Leopoldstr. 24.
29. J. Oskar Bosch, Kronenstr. 15.

Bereins-Nachrichten

Deutscher Gewerkschaftsbund Vorortskartell Ettlingen

Morgen Donnerstag, 5. April, 14.30 Uhr findet im Gasthaus zum „Darmstädter Hof“ in Ettlingen, Sternengasse, eine Betriebsräteversammlung statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Fragen über Wirtschaftspolitik und Entmilitarisierung, 3. 1. Mai betr. Es wird um vollzähliges Erscheinen der Betriebsräte gebeten.

Der Senografenverein Ettlingen

nimmt nach den Osterferien morgen Donnerstag 20 Uhr seine Unterrichtsarbeit wieder auf. Die regelmäßigen Übungs- und Diktatabende werden jeden Donnerstag im Unterrichtslokal, Schloß, Gewerbeschule, Lehrsaal 2, durchgeführt. Es wird in den Geschwindigkeitsstufen von 80 Silben an diktiert.

Wer Interesse hat, seine Schreibgeschwindigkeit zu erhöhen, dem kann der Besuch dieser Abende nur empfohlen werden. Auch die Lehrgänge für Anfänger, Fortbildung und Eilschrift beginnen in der kommenden Woche. Anmeldungen werden morgen Donnerstagabend in der Übungsstunde noch entgegengenommen, wo auch der Beginn der einzelnen Lehrgänge bekanntgegeben wird. (Siehe auch Anschlag im Aushangkasten des Vereins bei der Milchhandlung Lehmann, Badenertorstraße 23, neben „Grünen Hof“.)

DG — BHE

Mitgliederversammlung 7. April, 19 Uhr im „Grünen Winkel“ am Altbahnhof Ettlingen Stadt.

TuS Ettlingen — Abt. Handball

Das Training für Jugend- und Seniorenmannschaften findet am Donnerstag ab 18 Uhr, das der Schülermannschaft um 16.30 Uhr auf dem Sportplatz statt. Am kommenden Sonntag spielt die I., II. und Jugendmannschaft gegen den TSV Bulach. Die Schüler spielen am Samstag um 15 Uhr auf unserem Platz gegen Bruchhausen.

Spinnerei, Donnerstag, 5. April, beginnt der Gesangsverein „Sängerkränz“ Spinnerei wieder mit seinen regelmäßigen Singstunden. Es wird um vollzähliges Erscheinen aller Sänger gebeten. Liederbücher und Notenblätter soweit solche bei den Sängern zu Hause sind, mitbringen. Des weiteren richtet die Vereinsleitung an alle Hausfrauen, deren Väter oder Söhne früher als Sänger im Verein mitwirkten, die höfliche Bitte, in ihrem Bücherregal oder Schrank nachzusehen, ob nicht ein Liederbuch oder Notenblätter, die Eigentum des Vereins sind, aufbewahrt sind. Man möge dieses Vereinsgut dem nächstgelegenen Sängerkamerad aushändigen, damit dieser es abgeben kann.

Die E3 gratuliert

Geburtstag: Rentner Karl Pfeiffer feiert am 5. April seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren.



Voranzeige: Dr. Walter Gerlich, Ettlingen Film- und Lichtbildervortrag Blick in die belebte Natur (Streifzug durch die Biologie) Aula des Realgymnasiums 6. April, 20 Uhr Freitag Gebühr: 50 Pfg. Eintritt für Schüler 20 Pfg.

Capitol: „Im Zeichen des Zorro“

Im Mittelpunkt dieser abwechslungsreichen Abenteuergeschichte steht Tyrone Power als „Zorro“, der tollkühne, unerschrockene Held und Rächer der Unterdrückten. Über zwei verschiedene Charaktere scheint jener Mann zu verfügen, der auf der einen Seite Gutes tut, um im selben Moment Böses zu vollbringen. Der Film mag Probleme in sich bergen, die den tiefer Denkenden zum Nachsinnen bewegen. Der Streifen, den die Capitol-Lichtspiele noch bis Donnerstag zeigen, bietet ein Stück voll Spannung und Dramatik.

Uli: „Die Ratte“

In diesem Film, der das Leben der Pariser Unterwelt beschreibt, tritt Adolf Wohlbrück in der Hauptrolle auf. Dieser Kriminalfilm spielt mit Einbrechern, Millionären, Mördern und schönen Frauen. Die Maison de la Santé in Paris und Montmartre werden in Originalaufnahmen gezeigt. Der Streifen läuft in den Uli bis Donnerstag.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken in Vorbereitung

Zwischen dem Bundespostministerium und der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände finden zur Zeit Verhandlungen über die Herausgabe neuer Wohlfahrtsbriefmarken für das Jahr 1951 statt. Die neuen Marken sollen voraussichtlich am 1. September 1951 erscheinen und eine Gültigkeit von sieben Monaten haben. Bei der neuen Serie sollen Markenwerte von 4, 10, 20 und 30 Pfennig vorgesehen werden. Restbestände der alten Wohlfahrtsbriefmarkenserie können noch bis Ende April 1951 an den Postschaltern gegen allgemeine Postwertzeichen umgetauscht werden, jedoch wird hierbei nur der Postwert verrechnet.

Sport-Nachrichten der EZ

Vom Boxsport

Durch die Samstagausgabe dieser Zeitung informierten wir die hiesigen Sportfreunde in Kürze über die am Samstag und Sonntag (7. und 8. April) stattfindenden Kreismeisterschaften im Boxen. Wie stehen nun die Aussichten der in Ettligen teilweise bekannten Kämpfer? Namen wie Meinzer (Knielingen), Ruf (Langensteinbach), Blum (Knielingen), Stahl (Pollack Karlsruhe) sind in den unteren Gewichten genau so bekannt wie die Boxernamen aus Mingsheim, Käser und Müller, oder Glaser und Viehleb aus Bruchsal sowie Fischer I und II aus Eppingen. Wer sich für Boxsport interessiert weiß auch einige Namen in den mittleren Gewichten, denn Seidel (Pol. K'he), Zeh und Graf (Durlach), Pietz (Wiesental), Feuchter (K'he), König (Knielingen), Bender und Schrempf (Ettligen) sind ebenso populär wie Mazer, Welte oder Reiter anderer startender Vereine. Bei den letzten drei Gewichten sind durch die Teilnahme von Kämpfern aus 7 Vereinen Namen wie Weigel (K'he), Hink (Knielingen), Eisenmann (Mingsheim), Pfadt (Ettligen) bekannt. Leute die sich in den ausgelosten Paarungen sicherlich harte Kämpfe liefern werden um den Titel eines Kreismeisters. Diese Namen sind wahllos genannt und können durch gleich gute weiter ergänzt werden, denn nur die Besten des gesamten Kreises werden von ihren Vereinen in die Markthalle nach Ettligen kommen, um an der diesjährigen Kreismeisterschaft vom 7. und 8. April teilzunehmen. Über die Junioren berichten wir am Donnerstag. K.M.

Aus dem Albqau

Aberweiler. Die auf vergangenen Samstag anberaumte öffentliche Gemeinderatssitzung konnte bei keinem Punkt der Tagesordnung zu einem Beschluß kommen. Während zuerst die Versteigerung des Schul- und Rathausareals sowie des Fahrens des Leichenwagens vorgesehen war, wurde diese vertagt, da die örtliche Bekanntmachung zu spät erfolgt sei. Der Punkt „Wohnungsangelegenheiten“ führte zu erregten Debatten. Der Bürgermeister erklärte sich außerstande, das derzeitige Wohnungsproblem allein zu lösen und der Gemeinderat ließ sich das Amt der Wohnungskommission nicht übertragen. Da es sich um altbekannte Fälle handelte, die an Dringlichkeit kaum zu überbieten sind, blieben stürmische Einmischungen seitens der Zuhörer nicht aus. Dabei kam es zu besonders stimmungsvollen Szenen, da man vom Wege der Sachlichkeit abgelenkt wurde. Hängt doch von Neubau von Wohnungen manche Erleichterung für Wohnungssuchende ab, weshalb es immer wieder kritisiert wird, daß dem Neubürger Wendig, der seinen Bau bis jetzt aus eigener Initiative erstellt, kein Darlehen verschafft werden kann, um das Haus fertigzubauen. Solcherlei und mehr an Vorwürfen, die nicht so leicht verdaulich waren, veranlaßte den Bürgermeister, die Sitzung vorzeitig abzubrechen. Natürlich lassen sich solche Probleme vor der Öffentlichkeit nicht gut lösen, weshalb der Gemeinderat ohne Störung wohl eher zu einem Entschluß kommen könnte.

Von den 9 Erstkommunikanten dieses Jahres sind 5 Halbweisen und 3 stammen aus Neubürgerfamilien, es sind 5 Mädchen und 4 Knaben. Am 27. 2. beging Valentin Rauch, Oberweiler, Hauptstr. 51, seinen 65. Geburtstag und am 30. 3. Eduard Grimm, Oberweiler, Hauptstr. 53, seinen 67. Geburtstag.

Wirtschafts-Nachrichten

Volkswagenwerk stellt Produktion ein

Das Volkswagenwerk mußte vorübergehend seine Produktion einstellen. Als Grund wurden von der Pressestelle des Werkes „Materialschwierigkeiten“ angegeben. Über die Dauer der Unterbrechung liegen keine Angaben vor, jedoch dürfte die Wiederaufnahme der Produktion bereits in der ersten Hälfte der kommenden Woche erfolgen. Die Bundesregierung nahm mit Erstaunen die überraschende Schließung der Werke in Wolfsburg zur Kenntnis. Eine derartige Möglichkeit sei dem Bundeswirtschaftsministerium überhaupt nicht bekannt gewesen. Die Bundesregierung werde bemüht sein, den Engpaß in der Versorgung des Werkes mit Tiefziehblechen zu beheben.

Fahrpreismäßigung für Schwerbeschädigte

Die Verhandlungen des Bundesministeriums des Innern mit der Bundesbahn und den Nahverkehrsbetrieben zur Einführung eines bundeseinheitlichen Ausweises für Schwerbeschädigte mit preislichen Vergünstigungen sollen nach Angaben des Verbandes der Kriegsbeschädigten (VdK) in Bad Godesberg gescheitert sein. Die verlangten Subventionen (Bundesbahn 8,8 Millionen DM und Nahverkehrsbetriebe 34 Millionen DM), die einen Ausfall der Einnahmen ersetzen sollten, seien vom Bundesfinanzminister abgelehnt worden. Die Haltung der Bundesbahn und der Nahverkehrsbetriebe mache eine Aufhebung der bisherigen Vergünstigungen wahrscheinlich.

Tarifkündigungen in Bayern

Die große Tarifkommission der Industriegewerkschaft Metall, Bezirksleitung München, hat beschlossen, den Tarif für die gesamte bayerische Metallindustrie zum 30. April zu kündigen. Von der Kündigung werden 190 000 Arbeiter und Angestellte betroffen. Gleichzeitig hat auch die I. G. Nahrung-, Genuß-, Gaststätten-Betriebsleitung Bayern die Lohnvereinbarungen für die Hefe-, Nährmittel- und Süßwarenindustrie, für die Mälzereien und Fischmelzen und die Gehaltvereinbarungen für die Industrieangestellten zum 30. April 1951 gekündigt.

Mindestpreise für Obst und Gemüse?

In der Obst und Gemüsewirtschaft der Bundesrepublik soll durch gesetzliche Maßnahmen eine gewisse Ordnung erreicht und den Erzeugern, sofern sie sich in diese Ordnung einfügen, Mindestpreise für ihre Erzeugnisse garantiert werden. Wie aus einer in Bonn veröffentlichten Antwort des Bundesernährungsministers auf eine Anfrage der Zentrumsfraktion hervorgeht, werden bereits entsprechende gesetzliche Maßnahmen im Bundesernährungsministerium in Zusammenarbeit mit Sachverständigen aus den Erzeugerkreisen vorbereitet.

Mehr Brotgetreide aus Amerika

Die USA haben der Bundesregierung versprochen, im Laufe dieses Wirtschaftsjahres 900 000 bis 900 000 Tonnen Brotgetreide über die bisher genehmigte Menge hinaus nach Deutschland zu liefern. Eine neue Regelung sieht vor, daß monatlich rund 250 000 Tonnen Brotgetreide aus den USA nach Deutschland verschifft werden. Die Brotgetreideversorgung für das laufende Wirtschaftsjahr ist damit gesichert. Der sogenannte „Übergangsbestand“ an Brotgetreide wird nach Angaben von Sachverständigen für das neue Wirtschaftsjahr rund 1,3 Millionen Tonnen betragen. Durch diesen Übergangsbestand ist der Anschluß an die neue Ernte in Deutschland gesichert. Außerdem sollen etwa 200 000 Tonnen mehr Futtermittel eingeführt werden, als ursprünglich zugesagt worden war. Diese Vereinbarung kam vor allem deshalb zustande, weil mit Sicherheit erwartet werden kann, daß die deutschen Landwirte nach der Verkündung der neuen Getreidepreise alles verfügbare Brotgetreide abliefern.

Was wird mit den Fremdwährungs-Anleihen?

Mit der Freigabe der Fremdwährungsanleihen befaßt sich die „Schutzvereinigung für privaten Wertpapierbesitz“, die darauf hinweist, daß die alliierte Hohe Kommission schon vor etwa einem Jahr zu erkennen gab, daß sie gegen eine Freigabe der dem Gesetz 53 unterliegenden Fremdwährungsanleihen keine Bedenken habe. Diese Fremdwährungsanleihen seien Schuldverschreibungen deutscher Schuldner gegenüber inländischen Gläubigern. Sie stellten daher keine Devisenverpflichtung dar, weshalb kein Anlaß bestehe, sie der Devisenkontrolle des Gesetzes 53 zu unterwerfen. Dennoch laßt die endgültige Freigabeentscheidung immer noch auf sich warten. Die Schutzvereinigung müßte daher erneut die Forderung erheben, „daß dieser längst überfällige Beitrag zur Normalisierung des Wirtschaftslebens nicht länger im Dickicht bürokratischen Nachdenkens stecken bleibe“.

Neue Omnibusse von Daimler-Benz

Die Daimler-Benz-AG. hat in diesen Tagen mit der Serienfertigung eines neuen Omnibus-Typs begonnen. Er wird einen 6-Zylinder Dieselmotor besitzen, der bei einem Hubvolumen von 8,3 Liter, einer Motorleistung von 145 PS eine Höchstgeschwindigkeit von 90 km/std. ermöglicht und im Mittel 15,3 kg Dieselöl auf 100 km verbrauchen soll. Die Preise für den neuen Großomnibus „O 6900“, der 65 Fahrgäste befördern kann, liegen zwischen 47 500 und 53 310 DM.

Zoll-Konvention vor dem Abschluß

Die am 28. September 1950 in Torquay (Süden) begonnene Zollkonferenz 46 europäischer und außer-europäischer Länder steht kurz vor ihrem Abschluß, so daß mit der Unterzeichnung einer neuen multilateralen Zoll-Konvention in der zweiten Aprilhälfte gerechnet werden kann. Beamte der „GATT“ (General Agreement of Tariffs and Trade), deren Ziel in dem Verzicht der Vertragspartner unter anderem auf Einfuhrquoten, Vorzugszölle, unterschiedliche Behandlung und Devisenzwangswirtschaft besteht und deren ständiger Sitz sich in Genf befindet, erklärten, daß die deutsche Delegation in Torquay bei allen Verhandlungen ein weitgehendes Maß an Verhandlungsbereitschaft gezeigt habe. Mit der erstmaligen Teilnahme der Deutschen Bundesrepublik an den Zollverhandlungen sei Deutschland die Möglichkeit gegeben, seinen Handel mit den übrigen Ländern der Welt für die Dauer von zunächst drei Jahren auf eine festere Grundlage zu stellen. Für die Aufnahme Deutschlands als ständiges Mitglied der GATT dürfte bereits in Kürze mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit gestimmt werden.

Handelsabkommen Tschechoslowakei - Schweden

Einer offiziellen Mitteilung der tschechoslowakischen Regierung zufolge wurde in Stockholm ein neues Handelsabkommen für die Dauer eines Jahres zwischen der Tschechoslowakei und Schweden geschlossen. Schweden werde Eisenerze, Kugellager, Stahl, Papier, Akkumulatoren und Chemikalien liefern. Auf tschechoslowakischer Seite sei die Ausfuhr von Zucker, Roggen, Lastkränen, Chemikalien, Glas und Steingüterzeugnissen sowie von Automobilen und Motorrädern vorgesehen.

Neuer Handelsvertrag Ostzone - Sowjetunion

Ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr im Jahre 1951 zwischen der Ostzone und der Sowjetunion wurde nach einer ADN-Meldung in Moskau von den beiden Außenhandelsministern der Sowjetunion und der Ostzone unterzeichnet. Einzelheiten des Inhalts der Abkommen wurden nicht veröffentlicht, jedoch gesagt, daß eine „bedeutende Steigerung“ des Warenaustausches gegenüber 1950 vorgesehen sei.

Wirtschaftsministerium zum Brotpreis

Von der Preisüberwachungsstelle des württemberg-badischen Wirtschaftsministeriums wird erklärt, daß eine Erhöhung der Brotpreise angesichts der Freigabe der Mehlpreise in nächster Zeit nicht ausgeschlossen sei. Über das Ausmaß der möglichen Erhöhungen sei jedoch zur Zeit noch nichts Endgültiges zu sagen. Der Landesverband des württembergischen Bäckerhandwerks teilt hierzu mit, die Mehlpreise seien im letzten Monat teilweise um 27 Prozent gestiegen. Niemand könne den Bäcker allein dafür verantwortlich machen, wenn die Grundpreise anzuwachsen und dadurch die Gesamtwirtschaft beunruhigt werde. Der Bäcker sei zwangsläufig zu einer Korrektur seiner Ladenverkaufspreise genötigt, er sei nicht an dieser Entwicklung schuld, sondern ihr ausgeliefert. Das Bäckerhandwerk rechnet damit, daß in den nächsten Tagen die Brotpreise um 15 Prozent erhöht werden. Der Preis für Konsumbrot werde sich jedoch nicht verändern.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2./3. April

Aufftrieb: Rinder 253, Kübber 231, Schafe 28, Schweine 282. - Preise: Ochsen AA 87-92, A 76-85, B bis 79; Bullen AA 87-92, A 86-91, B bis 79; Färsen AA 94-100, A 89-93, B bis 85; Kübe AA 77-82, A 76-78, B 66-67, C 53-54, D bis 48; Kübber A 128-148, B 113-125, C 96-118, D bis 88; Schafe 70-90; Schweine A 128-137, B 128-135, C 128-133, D 126-132, E, F 126-130, G 118-125. - Marktvorkauf: Rinder beliebt, ältere Ochsen und Albulonen unter Notiz, Kübber langsam, gekümt; Schweine schleppend, größerer Überstand.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. April

Die allgemeine Tendenz an den Märkten ist heute. Der Brotgetreidemarkt hat keine nennenswerten Umsätze zu verzeichnen, da trotz Preissteigerung die Ablieferungen unzureichend sind. Für die erste Hälfte April sind Ankünfte von Brotgetreide aus Argentinien und den USA gemeldet. - Der Hafermarkt zeigt bei knappem Angebot in Inlandware eine Steigerung bis zu 1 DM. Auf Basis von 42,50 DM wurde Auslandhafer ab Sechsten offeriert, jedoch sind die Mengen sehr beschränkt. - Die kleinen Angebote am Gerstemarkt finden wenig Beachtung, da hier zur Zeit der Bedarf gedeckt scheint. Sommergerste ist zu 45 DM ab Kanalstation und Auslandgerste zu 41,75 bis 44,50 DM ab Sechsten offeriert. - Am Mehlmarkt ist die Nachfrage nach hellen Typen, insbesondere nach 590, sehr stark und der Bedarf kaum zu befriedigen. - Am Saatmarkt ist Zurückhaltung zu beobachten. - Die Geschäftslage am Futtermittelmarkt ist ruhig. Mühlenprodukte liegen unverändert. Mais ist im Preis von 46 DM bis 39 DM ab Sechsten etwas höher. Maiscorn wird zu 36,50 DM ab Sechsten offeriert. Ohaltige Futtermittel liegen unverändert schwach, Palmkernschrot kostet 34,50 DM, Soyaerschrot 34,50 bis 35 DM und Rapschrot 19,00 DM ohne Sack frei Mannheim. Deutsches Dorschmehl liegt um 6 DM, deutsches Fischmehl um 60,50 DM, norwegisches Frischermehl um 60,50 DM, Anglianischmehl um 58 DM, Marokkoschmehl, Sprossmehl 34 bis 35 DM. - Am Raufuttermarkt besteht überwiegend Angebot in Heu bei nur geringen Umsätzen. Stroh hat schlechten Absatz. - Der Kartoffelmarkt zeigt verbesserte Nachfrage, die Preisforderungen liegen bei 2,80 bis 4 DM je 50 kg ab badischen und rheinischen Stationen.

Rheinwasserstand 3. 4.: Konstanz 316 (+ 0) Breisach 226 (- 4) Straßburg 305 (+ 1) Maxau 492 (- 13) Mannheim 395 (- 15) Caub 322 (- 18)

Wettervorhersage

Am Mittwoch heiter bis wolkig, überwiegend trocken. Erwärmung bis um fünfzehn Grad. Nach klarer, an den meisten Orten frostfreier Nacht am Donnerstag heiter und recht mild. Schwache westliche und südwestliche Winde. Barometerstand: Veränderlich bis Schön. Thermometerstand: heute früh 8 Uhr +3°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heilmittelzeitung für den Albqau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Sua C Fressen Ihre Schweine schlecht? Sua C hilft!

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

ZU VERKAUFEN

- Notz- und Fahrkuh, unter zwei die Wahl, zu verkaufen. Sulzbach, Haus 76. Netter jg. Hund in gute Hände abzugeben. Mühlenstr. 75/II. Korbkinderwagen und weißer Kohlenberg zu verkaufen. Zu erf. unter 1001 in der EZ. Stroh, ca. 18 Zentner zu verkaufen. Oberweiler, Haus Nr. 64/II.

VERSCHIEDENES

Garten oder Grundstück zu pachten oder zu kaufen ges. Größe, Lage und Preis unter Nr. 1095 an die EZ erbeten

DANKSAGUNG Für die herzliche Anteilnahme und für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen Oskar Bosch Friseurmeister sagen wir unseren innigsten Dank. Auch für die Kranzniederlegung der Ettliger Friseur-Innung sagen wir aufrichtigen Dank. Frau Anna Bosch und Angehörige Ettligen, Kronenstr. 15, den 4. April 1951

Ettliger! Alt- und Neubürger! Da voraussichtlich im Laufe dieses Monats noch Kohlenkarten ausgegeben werden, bitte ich meine werten Kunden und die Bewohner von Ettligen, sich bei mir eintragen zu lassen. Erinnert Euch dabei der Zeit, als die Kohlenknappheit noch größer war wie heute. Um geneigten Zuspruch bittet Kohlenhandlung Karl Klee Durlacher Straße 5

Bei PRINTZ gewinigt steht Ihr Anzug aus wie neu Annahme in Ettligen EMMA JÄGER Badener-Torstraße 15

Kirchen-Anzeigen Herz-Jesu-Kirche Aus besonderen Gründen fällt am Donnerstag, den 5. April die 8 Uhr Messe aus. Es wird 5 Minuten vor 8 Uhr die hl. Kommunion ausgeteilt.

bei Grippe: PETRIN IN APOTHEKEN 10 TABLETTEN - 30 20 TABLETTEN 1,40

STELLENANGEBOTE Gute Hausschneiderin gesucht. Angebote mit Tagespreis unter Nr. 1092 an die EZ. Geübte Flickerin ins Haus ges. Zu erf. unter 1090 in der EZ. ZUMIETEN GESUCHT Möbl. Zimmer v. berufst. Prldring. ges. Gute Bezahlung. Angeb. unter 1090 an die EZ. Amerikaner sucht für seine berufstätige Braut 1 möbliertes, sauberes Zimmer. Angeb. unter Nr. 1097 an die EZ.

HALT Herz in Gefahr Vor Herz-Kreislauferkrankungen, Weislaufstörungen, Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Schlaflosigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch HERZGEIST-Goldtropfen

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ettligen Einladung Zu der auf Sonntag, 8. April, vormittags 11.00 Uhr in den groß. Rathausaal festgesetzt. Hauptweherversammlung 1950/51 werden alle aktiven Wehrkameraden eingeladen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Wir erwarten eine vollzählige u. pünktl. Teilnahme. Antreten am Gerätehaus um 10.30 Uhr. Der Kommandant Adjutant

Anzeigen haben großen Erfolg in der Ettliger Zeitg. Ia Kranzweigen . 500 g - .45 Bayr. Brustmalz . 100 g - .24 Blockschokolade 100 g - .65 Schweineschmalz 500 g 1.70 Salami 100 g - .50

CICHON vorm. H. Hauck Lebensmittel - Feinkost - Spezialhaus Ettligen, Leopoldstr. 21. Tel. 444

Umschau in Karlsruhe

Beseitigung von Munitionsresten

Karlsruhe (fwb). Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Unser, hat die Bevölkerung erneut aufgefordert, bei der Beseitigung von Munitionsresten mitzuhelfen. Sämtliche Munitionsfundstellen sollen unverzüglich der Polizei oder den Bürgermeisterämtern gemeldet werden. In Nordbaden sind in der letzten Zeit zahlreiche Erwachsene und Kinder beim Hantieren mit Munition verletzt worden.

Hunde müssen Steuermarken tragen

Karlsruhe (fwb). Der Stadtrat von Karlsruhe beschloß, Hundesteuermarken einzuführen, die am Halsband der Tiere sichtbar anzubringen sind.

Aus der badischen Heimat

Streit um „Planken-Lichtspiele“

Mannheim (fwb). Der Bau der Mannheim-Planken-Lichtspiele, die vor kurzem eröffnet wurden, hat jetzt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Erbauer der Lichtspiele und dem Kasseler Architekten Bode geführt. Bode wirft dem Architekten der Planken-Lichtspiele, Grübers, vor, das von ihm (Bode) entworfene und im Jahre 1949 eröffnete Kapitoltheater in Kassel nachgebaut zu haben. Bode hat bei der Patentkammer in Stuttgart eine Klageschrift eingereicht, die auch der Staatsanwaltschaft Mannheim zugestellt worden ist. Die Staatsanwaltschaft wird den Fall dahingehend zu überprüfen haben, ob er auch strafrechtlich behandelt werden muß.

Mannheim baut 68 Wohnungen

Mannheim (fwb). Den Bau von 68 Zweizimmerwohnungen mit Kochnische hat der Stadtrat von Mannheim beschlossen. Die Gesamtkosten für den Bau einer Wohnung sollen sich auf 7500 DM belaufen.

Tödlicher Betriebsunfall auf einer Baustelle

Mannheim (fwb). Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich auf einer Baustelle in Mannheim-Lutzenberg. Bei dem Versuch, ein Förderband zu überschreiten, kam ein 43-jähriger Maurer mit beiden Händen an die Rohrkonstruktion des Förderbandes, das mit einer Betonmaschine durch eine elektrische Leitung verbunden war. Der Mann zog sich an der unter Strom stehenden Stahlkonstruktion schwere Verbrennungen zu, daß der Tod kurze Zeit später eintrat.

Persischer Prinz in Deutschland

Heidelberg (fwb). Der Bruder des Schah von Persien, Prinz Ali Reza Pahlavi traf in Stuttgart-Echterdingen mit dem Flugzeug aus Teheran ein. Er wurde von dem diplomatischen Vertreter Irans in Deutschland, A. Entezam, empfangen. Wie das iranische Konsulat in Stuttgart mitteilt, weilt Prinz Ali aus privaten Gründen für unbestimmte Zeit in Deutschland. Er begibt sich nach Heidelberg, um sich dort von deutschen Ärzten untersuchen und beraten zu lassen.

Kameradenschänder unter Anklage

Heidelberg (fwb). Am Freitag beginnt vor dem Heidelberger Schwurgericht ein Prozeß gegen den 38-jährigen Riegler aus Eppelheim bei Heidelberg. Riegler steht unter Anklage, in der Zeit vom April 1946 bis August 1948 als Kommandant in sowjetischen Kriegsgefangenenlagern im Kaukasus Kameraden mißhandelt zu haben. Die Anklage lautet unter anderem auf schwere Körperverletzung und Körperverletzung mit Todesfolge. Für den Prozeß wurden drei Verhandlungstage angesetzt. Es sind 39 Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

Erfolgreiche Berufung eines Schwindlers

Heidelberg (fwb). Das Landgericht Heidelberg verwarf die Berufung eines vierzig-

jährigen Kaufmannes gegen ein Urteil des Heidelberger Schöffengerichts, das ihn im Januar wegen Betrugs und Unterschlagung in mehreren Fällen zu fünfzehn Monaten Gefängnis verurteilt hatte. Der Verurteilte hatte im vergangenen Jahr mehrere Personen durch Betrügereien um insgesamt etwa 2000 DM geprellt.

Schäferhund als „Schwarzfahrer“

Bad Wimpfen (Gd). Eine recht unglückliche Figur machte dieser Tage ein Schäferhund als einziger Insasse eines Personenzugwagens, der durch Bad Wimpfen raste. Der Hund war allein in einem Kraftwagen zurückgelassen worden, welcher in der abschüssigen Hauptstraße parkte. Durch das Herumspringen des Hundes auf den Polstern löste sich die Bremse, und der Wagen setzte sich in Fahrt. Er kam gerade noch durch das Wimpfener Stadttor, streifte verschiedene Mauern, veranlaßte mehrere Fußgänger, sich in Sicherheit zu bringen, und prallte schließlich auf einen Kastanienbaum. Das Auto war ein Wrack, der Hund aber blieb unverletzt.

Finanzierung der Wertheimer Mainbrücke

Wertheim (fwb). Finanzminister Dr. Frank teilte bei seinem Besuch in Wertheim mit, daß die Mittel für den Neubau der Mainbrücke bei Wertheim sichergestellt seien. Zur Umsiedlung der Bewohner des Reinhardthofes sagte der Minister, Wertheim sei berechtigt, für diese Aufgabe staatliche Unterstützung zu

Wirtschaftsbesserung durch Selbstdisziplin

Tagung des badischen Landeswirtschaftsrates

Freiburg (Gd/UP). Zur Selbstdisziplin der Bevölkerung bei der gegenwärtigen Wirtschaftsentwicklung ermahnte der badische Wirtschaftsminister Dr. Lais auf der Sitzung des Landeswirtschaftsrates in Freiburg.

Lais vertrat die Auffassung, so gut wie die Preise vor einem halben Jahr in die Höhe geklettert seien, könnten sie vielleicht morgen oder übermorgen wieder heruntergehen. Er fügte hinzu, man müsse eben Geduld aufbringen, wie dies die Engländer mit ihrer Austeritätspolitik schon seit Jahren tun. Auch die Dänen und die Holländer hätten erkannt, daß sie über ihre Verhältnisse lebten. Sie ständen ebenfalls vor der Frage, durch Verbrauchs- und Einfuhrbeschränkungen und durch Zwangs-sparen die Gefahr der Inflation zu bannen. Es sei leichter, aber gewiß nicht verantwortungsbewußter, den Arbeitern zu sagen, sie hätten infolge steigender Preise Anspruch auf höhere Löhne, als ihnen zu erklären, sie müßten sich vorübergehend beschränken, bis das Sozialprodukt gesteigert werden könne.

Die prekäre Außenhandelslage der Bundesrepublik und das Mißverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr sind, so betonte Dr. Lais, die Folge davon, daß sich die binnenwirtschaftliche Expansion seit Mitte 1950 viel schneller vollzog, als der Ausbau des Außenmarktes. Für den Inlandsverbrauch seien Auslandsrohstoffe in einem nicht vertretbaren Umfang verarbeitet worden. Nachdem man bisher über die Verhältnisse gelebt habe, sei es jetzt unerlässlich, das Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr wieder herzustellen.

Eine erfolgreiche Verlegerfamilie

150 Jahre Herder-Verlag in Freiburg

Der Verlag Herder in Freiburg begeht in diesem Jahr das Jubiläum seines 150-jährigen Bestehens. Wie kaum ein anderer deutscher Verlag hat Herder in das geistige und religiöse Ringen dieser zurückliegenden einhundert Jahre die tiefste Eingebundenheit. Katholisch-konservativ in seiner Grundhaltung und gleichzeitig aufgeschlossen allen gültigen Anliegen der jeweiligen Epoche gegenüber, hat das Haus Herder als ein Verlag von umfassender geistiger und auch räumlicher Spannweite an-

beansprucht. Der Reinhardthof war vor kurzem von der amerikanischen Besatzungsmacht beschlagnahmt worden.

„Freier Bürgerbund“ in Baden-Baden

Baden-Baden (fwb). Die 23 in Baden-Baden bestehenden Vereinigungen von Bürgern haben die Absicht, sich in Kürze zu einem „Freien Bürgerbund Baden-Baden“ zusammenzuschließen. Zu den nächsten Gemeinderatswahlen wird der Bund eine eigene Kandidatenliste aufstellen und hofft, die stärkste Fraktion des Stadtrates zu werden. Der Zusammenschluß der Vereine ist eine Reaktion der Bürgerschaft, die mit dem gegenwärtigen Verwaltungsregime innerhalb der Stadtverwaltung nicht einverstanden ist.

Hohenstoffel-Basaltwerk geplündert

Singen am Hohentwiel (Gd). Das stillgelegte Basaltwerk am Hohentwiel bei Singen (Südbaden), das dem Fürsten von Fürstenberg gehört, wurde von Altmaterialdieben völlig ausgeplündert. Die Beute, u. a. Eisenstücke, gußeiserne Aufhängeböcke, Sellscheiben, Silberverschlüsse, Einrichtungsgesenstände der Schmiedewerkstätte und des Kompressorhauses, sowie Panzer und Kupferkabel im Gesamtwert von etwa 5000 DM wurden von den Tätern auf Lastwagen abtransportiert. Die Kriminalpolizei hat drei in Singen wohnhafte Zeugen verhaftet, die beschuldigt werden, die Diebstähle begangen zu haben.

150 Jahre Geschichte des deutschen Katholizismus entscheidenden Anteil: in der Theologie und Philosophie, in der liturgischen Bewegung, in Sozialpolitik und Pädagogik, in der Geschichtswissenschaft, in Kunst und Literatur und auf dem Gebiet der Lexikographie, das dem Verlag Wehrtruf einbrachte. Der Verlag wurde im Jahre 1801 durch

Finanzierung des Wohnungsbaues

Gesetzentwurf liegt dem Landtag vor - Fülle von Anträgen - Bedrohliche Finanzlage

Stuttgart (fwb). Der württemberg-badische Landtag wird am 4. April den Entwurf eines Gesetzes über finanzielle Maßnahmen zur Förderung des Wiederaufbaus und zur Wohnraumbeschaffung und einen Gesetzentwurf über Strafverfügungen in Jugendsachen beraten. Die Tagesordnung der Sitzung enthält ferner eine Fülle von Anträgen der Ausschüsse und einzelner Abgeordneter. Die Anträge sehen unter anderem vor: Die Verbesserung der Wohnverhältnisse der in Lagern untergebrachten Heimatvertriebenen, die Bereitstellung von zehn Millionen DM für Schulhausbauten und die Sicherung des heimischen Obst- und Gemüsebaues durch erhöhten Zollschutz.

SPD zur Finanzlage

Die SPD-Fraktion des Landtags und die sozialdemokratischen Mitglieder der württemberg-badischen Regierung befaßten sich in einer gemeinsamen Sitzung mit der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes. Die bedrohliche Finanzlage des Landes stand im Vordergrund der Erörterungen. Die Mitglieder der Fraktion forderten, daß dem Landtag bei den Beratungen über den Staatshaushalt unbedingt eine Übersicht vorgelegt werde, aus der klar hervorgehe, über welche finanziellen Mittel das Land für seine Aufgabe noch verfüge. Ferner war die Fraktion einmütig der Auffassung, daß die Staatsregierung dem Landtag erneut einen Gesetzentwurf über die Schulgeld- und Lernmittelfreiheit vorlegen müsse.

Die Fraktion der SPD übermittelte dem schwer erkrankten Wirtschaftsminister Dr.

Bartholomäus Herder in Meersburg am Bodensee gegründet und 1806 nach Freiburg verlegt. Nach dem Grundsatz, „vermittels des Buchhandels durch Verbreitung guter Schriften in das Leben eingreifen“, brachte der Gründer kulturfördernde Bücher theologischen, pädagogischen und historischen Inhalts heraus. Sein Sohn Benjamin Herder widmete sich von 1839 bis 1888 intensiv dem Ausbau des Verlags und stellte sich entschlossen in den Dienst der Erneuerung des katholischen Denkens und der Abwehr des Liberalismus des 19. Jahrhunderts. Wissenschaftliche Werke und mehrere Lexika, die unter Benjamin Herders Verlagsleitung herauskamen, legten schon damals den Grund zur heutigen internationalen Bedeutung des Hauses. Benjamin Herders Sohn Hermann, der den Verlag bis 1937 leitete, trug wesentlich zur Erfassung überseeischer Absatzgebiete bei. Außerdem erschloß er der katholischen Wissenschaft durch den Verlag von Hunderten von Einzelwerken ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten in aller Welt.

Seit 1937 steht Dr. Theophil Herder-Dorn, der Sohn des verstorbenen Generaldirektors Philipp Dorn und Gatte von Hermann Herders einziger Tochter Elisabeth, an der Spitze des Verlags. In der Zeit seines bisherigen Wirkens fallen nicht nur die zahlreichen Auseinandersetzungen mit Gestapo und Reichsschrifttumskammer, sondern auch die Zerstörung des Freiburger Verlagshauses, das bei einem Luftangriff am 27. November 1944 ausbrannte. Seit 1945 hat Herder unter Mithilfe seiner gesamten Belegschaft den 18 000 Quadratmeter umfassenden Gebäudekomplex wiederaufgebaut, gleichzeitig aber einen buchhändlerischen Wiederaufbau durchgeführt, der sich am besten in den rund 350 Titeln von Neuerscheinungen und Neuauflagen dokumentiert, die seit Kriegsende herauskamen.

Vor dem Kriege war Herder einer der bedeutendsten deutschen Exportverlage. 70 Prozent des gesamten Umsatzes gingen damals ins Ausland. Diese Verbindungen werden jetzt wieder angeknüpft. In enger Fühlung mit dem Verlagshaus in Freiburg steht heute auch der Herder-Verlag in Wien.

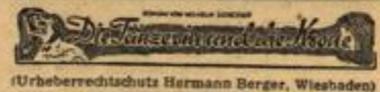
Zeit die besten Wünsche zur Genesung. Mit Genugtuung nahmen die Landtagsabgeordneten davon Kenntnis, daß der Landesvorsitzende der SPD, Schötle, nunmehr auch als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion amtlet.

Kultusminister wirbt für Milch

Auch der württemberg-badische Kultusminister, Dr. Schenkel, hat sich in den Dienst der Milchbewegung 1951 gestellt. In einem Aufruf empfahl er den Eltern, ihren Kindern die Teilnahme an einem täglichen Milchfrühstück in der Schule zu ermöglichen, da „die Milch für jung und alt ein hervorragendes Nahrungsmittel“ sei.

Gewerbesteuerausgleich noch unentschieden

Stuttgart (fwb). In Stuttgart fand eine Besprechung zwischen Vertretern des Finanzministeriums, des Innenministeriums und der kommunalen Verbände über die Erhöhung des Kopfbeitrages für den Gewerbesteuerausgleich zwischen Wohn- und Betriebsgemeinden statt. Die Wohngemeinden fordern eine Erhöhung des Gewerbesteuerausgleichsbetrages von 25 auf 50 DM. Die Besprechung brachte keine Einigung der beteiligten Gruppen über eine Neuafsetzung des Gewerbesteuer-Ausgleichsbetrages. Es ist zu erwarten, daß das Finanz- und das Innenministerium demnächst eine Entscheidung in dieser Frage fällen werden. An der Besprechung nahmen Vertreter des württemberg-badischen Städteverbandes, des Verbandes württemberg-badischer Landkreise, des württembergischen Gemeindetages und des Verbandes badischer Gemeinden teil.



(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

48. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Weißt du, eigentlich wäre es nicht so schlimm. Vielleicht ist der Fall schnell zu erledigen. Übrigens kenne ich ja euer Haus und den Garten, wir haben als Kinder dort gespielt... hm...“

Bert schwieg, und Lütgens fuhr fort: „Also ich komme. In zwanzig Minuten bin ich bei dir. Muß nur noch mit dem Dezerat sprechen. Und wenn sie auch schon unterwegs sind, es macht nichts. Wiedersehen, alter Junge.“

Als Bert den Hörer auflegte, stand Nell neben ihm. Er hatte nicht gehört, daß sie eingetreten war. Ein febriger Glanz war in ihren Augen.

Sie fragte: „Kommt er?“

„Ja.“

„Bert, stell dir bitte vor: es war ein richtiger Einbruch. Ich will's dir zeigen. Kreuth war hier im Haus.“

Er folgte ihr. Sie kamen in das große Speisezimmer. Das Glas der Balkontür war zerschlagen, die Tür stand offen. Sie traten auf den Balkon hinaus. Unten auf dem Kies lag eine lange Leiter.

„Die holte er sich aus dem Schuppen“, sagte Nell, „den Schuppen brach er vorher auf. Brake hat es entdeckt. Und jetzt will ich dir noch etwas zeigen.“

Sie gingen wieder ins Speisezimmer zurück, und von dort aus betrat sie den kleinen Salon mit den roten Tapeten. Sie zeigte auf die Ecke, wo die Holländer hingegen. Zwei Rahmen waren leer.

„Aha“, sagte Bert, „der Goyen und der Cuvo.“

„Jörn zeigte sie ihm, als er hier war. Eigentlich müßte er die beiden Bilder noch bei sich haben.“

„Pah — die hat doch schon längst der andere.“

„Du glaubst also...?“

„Er ist anscheinend von seinem Komplizen erschossen worden.“

Sie atmete schwer: „Bert, ich hätte ihm niemals ein solches Leben zugertraut.“

„Ist sonst noch etwas gestohlen worden?“

„Ich weiß es nicht.“

Sie wanderten durch die Räume, fanden aber nichts. Nell blieb stehen: „Was willst du Lütgens sagen?“

„Alles!“

Sie klammerte sich an ihn, und er fühlte das Beben ihrer Hände. So sah sie ihm in die Augen.

Er strich ihr übers Haar. „Nell, es muß sein. Vor Lütgens dürfen wir nichts verbergen, aber auch gar nichts. Er kann nur vorwärtskommen, wenn er die Hintergründe kennt. Ich halte es durchaus für möglich, daß zwischen dem Entschlichen hier bei uns und dem, was damals in Spanien und Buenos Aires geschah, ein innerer Zusammenhang besteht. Ja, ich bin sogar davon überzeugt.“

Sie schwieg und er fuhr fort: „Denke doch nur daran, wie merkwürdig Kreuth sich dir gegenüber benahm.“

„Er versuchte, aus mir herauszufragen, ob ich damals, an jenem Tage, am Parana war...“

„Siehst du, Nell! Hier handelt es sich bestimmt nicht nur um die beiden gestohlenen Bilder und darum, daß dort unten ein toter Mensch liegt. Nein, hier geht es außerdem um dich und Jörn. Und deshalb müssen wir Lütgens alles sagen. Vielleicht gelingt es ihm, uns frei zu machen von der Last.“

„Du meinst also, Kreuth wäre...“

In diesem Augenblick klopfte es. Tirsch trat ein. Er meldete die Ankunft der Mordkommission.

27.

Um die Mittagstunde herum verließ Kriminalkommissar Lütgens das Helkenhaus an der Elbchaussee und fuhr in die Stadt hinein. Es war ein heller, schöner Tag mit weichem Frühsommerwind. Irgendwo aß Lütgens eine Kleinigkeit, dann tauchte er in einem der großen Alsterhotels auf.

Er ließ sich bei Erik Jul melden. Jul war eben gemeinsam mit der Tänzerin Conchita Lorena und ihrem Impresario Kastenreuth von Berlin aus eingetroffen. Lütgens hatte es durch einige Telefongespräche erfahren.

Jul ließ ihn sofort zu sich bitten. Lütgens empfing, bevor er dem Dänen die Hand reichte, den sinnenden, abwägenden Blick, mit dem dieser anscheinend alle Leute musterte, mit denen er in nähere Berührung kam.

„Was verschafft mir das Vergnügen?“ fragte Jul. Er war ruhig und gelassen. Keinerlei Erregung klang aus seiner Stimme. Er blickte ruhig auf die Karte, die Lütgens ihm geschickt hatte.

„Sie können es sich vielleicht denken“, antwortete Lütgens höflich, „ich komme in der Sache Ribara.“

„Oh, das ist interessant. Wollen Sie sich setzen, Herr Kommissar?“ — Als beide Platz genommen hatten, fuhr Jul fort: „Herr Helken hat sich also entschlossen, alles in die Hand der Polizei zu legen.“

Jul lächelte in seiner melancholischen Art.

„Nein“, sagte Lütgens freundlich, „das Schicksal wählte leider einen anderen

Weg, um den Fall Körding ins Rollen zu bringen. Ich möchte Ihnen etwas zeigen, Herr Jul.“

Er holte einige Photos hervor und überreichte sie ihm. Diese Aufnahmen waren erst am Morgen gemacht worden und stellten alle den erschossenen Kreuth dar, wie er auf dem Kiesweg des Helkeschen Gartens lag.

Überrascht und verwirrt stieß Jul einen Satz in dänischer Sprache hervor.

„Wie meinen Sie?“ fragte Lütgens. Jul ließ die Bilder durch seine Hände gleiten: „Er ist es... ohne Zweifel... er ist es bestimmt...“

„Wer?“

„Der Spanier, der mir in Kopenhagen die Krone anbot.“

„Sie meinen Ribara? Erkennen Sie ihn genau? Täuschen Sie sich auch nicht?“

„Nein, das ist Ribara. Was ist mit dem Mann geschehen?“

„Er ist heute morgen erschossen worden.“

Lütgens berichtet in aller Kürze. Als er geendet hatte, nickte Jul ihm zu: „Sie haben sein Gepäck gefunden?“

„Das habe ich.“

„Und die Krone?“

„Ist leider nicht dabei. Aber ich denke, wir bekommen sie noch. Weshalb sind Sie hier in Hamburg, Herr Jul?“

„Ich begleite Frau Lorena.“

„Und was will Frau Lorena in Hamburg?“

Jul antwortete nicht.

„Herr Helken hat mir nichts verschwiegen“, sagte Lütgens, „es besteht natürlich der Verdacht, daß Frau Lorena mit diesem Ribara in engster Verbindung stand.“

Jul lächelte erlosch. Er schüttelte den Kopf: „Sie irren sich“, antwortete er fest. (Fortsetzung folgt)

LAND + GARTEN

Wichtige Arbeiten im Monat April

Etwaiges Wässern geschieht nur am Vormittag

Im Gemüsegarten können die im März begonnenen Aussaaten jetzt fortgesetzt werden. Es handelt sich dabei um: Gartenmelde, Karotten und mittellange Möhren, Pastinake, Schwarzwurzel, Zwiebeln, Puffbohnen, Petersilie, Dill, Radies, Gartenkresse, Schnitt- und Pflücksalat, Spinat, Blattmangold (30 mal 10 Zentimeter), Kerbel, Senf und Koriander.

Auch im April können noch Rhabarber, Schnittlauch, Topinambur, Monats- oder Gartenerdbeere (sofern man im Herbst nicht mehr zur Pflanzung kam), gepflanzt werden.

Im April beginnen wir die Vorbereitung des Saatbeetes. Es muß eine gegen Nord- und Ostwinde geschützte und sonnige Lage haben; die Erde soll locker und humusreich sein. Hier ist vor allem feingesiebte Komposterde zur Bodenverbesserung zu verwenden. Die Hauptnährstoffe Stickstoff, Phosphor, Kali gebe man in kleinen Mengen als Kopfdünger auf das Beet und hacke sie leicht unter.

Anfang April werden hier stets in Reihen ausgesät: mittelfrüher Weißkohl, Früh- und Spätwirsing, Früh- und Spitzkohlrabi und Sommerendivie.

Ab Mitte April kommen auf das Saatbeet mittelfrüher Weißkohl, Spätrotkohl, Rosenkohl und Zwiebeln zur Steckzwiebelgewinnung, wozu die Zwiebeln Samen recht dick und breitwürfig auszusäen sind.

Gegen Ende April sät man Früh- und Spätblumenkohlsorten zur Pflanzengewinnung aus.

Es finden folgende weitere Freilandaussaaten direkt auf die Beete statt: Anfang April: Kopfsalat, Stengelmangold (50 mal 30 Zentimeter), lange Möhren, Schwarzwurzel, Radies. Mitte April: Sonnenblume, frühe - und Herbstrettich, Zucker- und Markerbsen, Feuer- und Sojabohnen. Ende April: Teilsower Rübchen, Rote Rübe (Salatbete), und Winterrettich.

Auch an die Kräuterecke sollte gedacht werden. Wir sät an Ort und Stelle aus: Borretsch, Anis, Kümmel, Gartenpimpinelle, Weinsauce und Fenchel.

Folgende Pflanzungen, wozu das Jungpflanzgut aus einer Gärtnerei bezogen werden sollte, werden vorgenommen Anfang April: Frühweißkohl, -kohlrabi und -rotkohl, Spätwirsing, Kopfsalat, Spargel, M-errrettich, Schalotte, Helianthi und Frühkartoffeln.

Mitte April: mittelfrüher Weißkohl, sowie Zwiebeln und Knoblauch.

Ende April: Porree in 10 cm tiefe Furchen setzen

Auch die Unkrautbekämpfung ist neben den Saat- und Pflanzarbeiten eine wichtige Arbeit in diesem Monat. Durch fleißiges Hacken wird gleichzeitig der Boden gelockert, damit die Bodenbakterien besser atmen und wirken können.

Bereits aufgesetzene Gemüse wie Möhren und Zwiebeln werden ausgedünnt. Wässern erfolgt bei Bedarf im April stets am Vormittag, nie am Abend, da der Boden sich dann zur Nacht zu stark abkühlt. Wasserfässer halte man geschlossen. Zum Gießen sollte nur abgestandenes Wasser verwendet werden.

Alle Gemüsebeete sind vor der Bestellung mit künstlichem Dünger zu versehen. Man rechnet im Durchschnitt als Gesamtdünger für die Wachstumsperiode je Quadratmeter durchschnittlich 10 g reinen Stickstoff, 20 g reine Phosphorsäure und 30 g reinen Kali; hat man 20 * Liter Dünger, so ist die fünffache Menge zu berechnen. Es ist den Pflanzen am zuträglichsten, wenn nur ein Drittel der Kunstdünger kurz vor der Bestellung gegeben wird und der Rest in zwei bei Pflanzen mit langer Entwicklung in drei Gaben. So gibt man beispielsweise bei Erdbeeren einen Teil des Restes vor der Blüte und den anderen nach der Fruchtbildung. Rhabarber ist außerdem noch zu säen.

Der Komposthaufen sollte alle zwei bis drei Wochen umgegraben neu aufgesetzt, mit Luftlöchern versehen und gewässert werden, um in wenigen Monaten brauchbare, gute Erde zu haben.

Manche pilanzenschutzliche Maßnahmen sind im April durchzuführen. Kohl-, Salat- und Tomatenpflanzen leiden unter den zahlreich auftretenden Erdflöhe. Man wird ihrer durchaus Herr, wenn man mit C-B-Ho-Staub oder Parasitol-Erdflöhepulver stäubt. Auch habe ich mit denselben Mitteln gute Erfolge bei Raupen und Ameisen gehabt. Wo Erdschnecken auftreten, hilft „Schneckenlod“. Beim Anbau von Frühkohl verwende ich Schacht-Kohlkrage, die vor Kohlflehenbefall schützen, auch hilft das Gießen mit einer 0,3 * igen Obstbaumkarbolineumlösung. Gegen lästige Unkräuter auf Gartenwegen verwende ich seit Jahren mit Erfolg Plantek. Hier ist jedoch zu beachten, daß es nicht zu dicht an die Beetkanten kommt.

Im Obstgarten wird der Baum- und Strauchbestand ergänzt. Wir pflanzen Jungbäume mit Markenetiketten und Beerenobst. Bei einer Gartenfläche unter 250 qm ist das Pflanzen von Hochstämmen nicht zu empfehlen, da die Krone nach 10 Jahren einen zu großen Teil des Gartenlandes beschattet, so daß dieses Land für den Gemüsebau ausfällt. Denn jeder sollte wissen, daß erfolgreicher Gemüsebau nur in nicht beschatteten Boden möglich ist. Bei der Pflanzung setze man die Strücker stets in Zaunnähe, mit einem allgemeinen Abstand von 150 Meter. Der Mittelteil des Gartens sollte für den Gemüsebau ohne jeden Baumbestand bleiben.

Obstbäume und Sträucher sind jetzt nicht mehr zu schneiden. Das Umveredeln (Rindensprossen) ist zu beenden. Jetzt wird bei herbstgepflanzten Bäumen überprüft, ob sie nicht zu tief im Boden stehen. Die Bäume müßten sonst gehoben werden. Oft blühen Ende April schon Pfirsich- und Aprikosenbäume, die anderen Bäume stehen kurz vor der Blüte. Es ist selbstverständlich, daß die Bäume gerade in dieser Zeit viel Wasser brauchen. Fehlt es daran, so ist es durchaus möglich, daß der Fruchtansatz abfällt. Wo noch Leimringe an den Bäumen sind, werden sie abgenommen und verbrannt.

Vor Entfaltung der Blüten ist die Vorblütsensspritzung gegen Fusikadium (Schorf) und saugende, sowie beißende Insekten durchzuführen. Auf Grund meiner Erfahrungen mit 1 * alger Schacht-Kupferkalkbrühe, mit Fusitar sowie den bekannten Arsen-Kupferkalkpräparaten kann ich diese Mittel als geeignet empfehlen.

Wo sich Ende April/Anfang Mai Fraßstellen an den Blättern der Stachelbeersrücker zeigen, beginnt die Larve der Stachelbeersrücker ihre Vernichtungswerk. Hier heißt es schnell mit C-B-Ho-Staub oder -Spritmittel den Schädlingen zuleibe zu gehen. Dabei ist zunächst der Boden unter den Sträuchern zu bestäuben bzw. zu spritzen und hernach sind erst die Sträucher selbst zu behandeln. Diese Reihenfolge ist notwendig, damit auch diejenigen Larven, die sich bei der geringsten Erschütterung einfach fallen lassen, noch am Boden abgetötet werden.

Neben einer sorgfältigen Bodenbearbeitung und wohlüberlegter Düngung bieten der regelmäßig betriebene Saatgutwechsel und die richtige Auswahl unter den verschiedenen Sorten die wirksamsten Möglichkeiten, die Erträge unserer Gärten und Aecker zu steigern. Während jedoch die Anwendung von Handelsdüngern und der rationelle Einsatz von technischen Bodenbearbeitungsmitteln immer mehr zu einer betrieblichen Selbstverständlichkeit werden, tritt dem gegenüber die Verwendung hochwertiger Saatgutes leider noch häufig zurück.

Es genüge, so glaubt man, Saaten aus eigener Ernte weiterzuverwenden oder diese mit seinem Nachbarn auszutauschen und hält eine gründliche, mechanische Reinigung und Sortierung für ausreichend. Aber man vergißt, daß auch die sorgsamste Aufbereitung eines abgebauten und von Krankheiten befallenen Saatgutes dessen inneren Wert nicht verbessern und dieses daher nicht wieder leistungsfähig machen kann.

Das ist vielmehr Angelegenheit des Pflanzzüchters, der in zielstrebigem, aber langwieriger und kostspieliger Spezialarbeit Saatgut züchtet und vermehrt, das, unter deutschen Klima- und Bodenverhältnissen in wiederholten Prüfungen bewährt, erst nach behördlicher Genehmigung als anerkanntes Saatgut zum Verbraucher gelangt. Derart züchterlich bearbeitetes und ausgelesenes Saatgut ist gesund, widerstandsfähig gegen Krankheiten, von hoher Ertragsfähigkeit

Stickstoff als „Peitsche“ ist ungeeignet

Bodenbearbeitung und Düngung sind die Grundlage gesunder Pflanzkartoffelbestände.

Die Maßnahmen zur Erzeugung gesunder Kartoffelbestände beschränken sich nicht nur auf einzelne Bekämpfungsmaßnahmen gegen Krankheiten wie z. B. das Spritzen u. ä., sondern es spielt dabei auch noch die Anbautechnik eine bedeutende Rolle; vor allem sind es Bodenbearbeitung und Düngung, die auf den Pflanzgutwert einen großen Einfluß haben.

Was zunächst einmal die Bodenbearbeitung anbetrifft, so werden hier oft noch große Fehler begangen; dabei möchte ich besonders das Pflügen bei zu nassem Wetter hervorheben. Es ist eine alte Tatsache, daß im Frühjahr naßgepflügter Boden das reinste „Gift“ für den Pflanzkartoffelbau ist, und daß ein derartiger Fehler nur schwer wiedergutmachen ist; das trifft besonders für die schweren Böden zu.

Bei diesen tritt dann eine starke Schollenbildung ein, die vielfach während der ganzen Vegetationszeit nicht mehr wieder rückgängig zu machen ist. In einem derart verhärteten Boden kann trotz besten Saatgutes und sorgfältigster Düngung kein freudiges und gesundes Wachstum der Kartoffel erwartet werden.

Am besten kann man Fehler dieser Art auf dem Vorgewende beobachten, auf dem häufig das Wachstum der Stauden sehr zu wünschen übrig läßt. Auf derartigen Parzellen sind Erscheinungen wie Wipfelroller, aber auch richtige Viruskrankheiten wie Mosaik, Strichel, Roller u. a. häufiger als auf richtig bearbeiteten Böden.

In diesem Zusammenhang muß auch noch erwähnt werden, daß nicht nur das Pflügen

des nassen Bodens von Nachteil ist, sondern auch die Bestellungs- und Pflegearbeiten während der ganzen Vegetationszeit dürfen nicht in nassem Bodenzustand vorgenommen werden.

Ferner ist auch auf eine pflegliche Bearbeitung oder sogar herausgearbeitet werden, ergeben kümmerliche und stellen somit Krankheitsherde für die übrigen Stauden dar.

Derselbe Anteil, den die Bodenbearbeitung an einem gesunden Kartoffelbestand hat, fällt der Düngung zu. Auch ihre Wirkungen sind sehr tiefgreifend, denn die Düngung beeinflußt nicht nur den Gesundheitszustand der Kartoffeln in dem Jahr, in dem sie gegeben wird, sondern hat auch eine Nachwirkung auf den späteren Pflanzgutwert der Knollen.

Eine der wichtigsten Düngungsmaßnahmen ist die ausreichende Versorgung des Bodens mit Humus. Die beste Humusversorgung im Pflanzkartoffelanbau geschieht mit Hilfe der Gründüngung. Die Gründüngung ist eine Maßnahme, die zur Gesunderhaltung der Kartoffelbestände garricht oft genug herausgestellt werden kann. Das trifft besonders für die leichten Sandböden zu. Für sie ist die Gründüngung fast eine zwingende Notwendigkeit, weil dadurch die wasserhaltende Kraft der Böden außerordentlich gefördert wird.

Soweit der Anbau von Leguminosen möglich ist, verdient er den Vorzug. Aber auch schnellwachsende Nichtleguminosen lohnen sich durchaus. Die Gründüngung hilft der Kartoffel in trockenen Lagen längere Dürrezeiten zu überstehen und trägt nicht zuletzt auch erheblich zur Handelstickstoffeinsparung mit bei.

Von großer Wichtigkeit für die Erzielung gesunder Pflanzkartoffelbestände ist ferner der richtige Einsatz des Handelsdüngers, insbesondere des Stickstoffs.

Vielfach wird der zugekaufte Stickstoff als „Peitsche“ zum Hochtreiben des Ertrages benutzt, oder man sucht unterlaufene Bestellungen durch andere Mittel durch erhöhte Stickstoffdüngung zu verdecken.

Diese Maßnahme geht meistens auf Kosten der Gesundheit des Bestandes. Es ist viel besser, wenn man eine sinnvolle Abstufung der Stickstoffgabe je nach örtlichen Erfordernissen vornimmt. Nur dann lassen sich mit Hilfe dieses Düngers die Verschiedenheiten des Standortes richtig ausgleichen, sodaß überall gesunde und ertragreiche Ernten erzielt werden.

Während Art und Menge des Stalldüngers die Höhe der Stickstoffgabe kaum beeinflussen, kann dagegen die Gründüngung von größter Bedeutung sein für die Höhe der Stickstoffdüngung. Wurden Leguminosen als Gründüngung gebaut, so kann unter Umständen, wenn diese gut geraten waren, die Handelsdüngung mit Stickstoff vollkommen unterbleiben.

Frühen Sorten kann man in der Regel etwas mehr Stickstoff geben als späten. Gerade bei den späten Sorten sollte man unter allen Umständen durch richtig bemessene Gaben eine zu üppige Krautbildung zu verhüten suchen, da sonst zu leicht eine Reifeverzögerung bzw. zu frühe Reife eintritt, die für die Gesunderhaltung der Knollen von nachteiligem Einfluß sein kann.

Was nun die Form des zu verabreichenden Stickstoffdüngers anbetrifft, so wird am besten schwefelreiches Ammoniak gegeben. Wo man hingegen aus irgendwelchen Gründen erst spät im Frühjahr zum Unterpflügen der Gründüngung gekommen ist, da sollte man eine kleine Salpetergabe schon gleich kurz vor oder nach dem Pflanzen verabreichen, damit man die Zeit bis zum „Fließen der Stickstoffquelle“ gut überbrückt wird. Das trifft besonders für frühe Sorten zu, die schneller wachsen und gleich einen guten Start haben müssen.

Als Kalidünger empfiehlt es sich, besonders im Pflanzkartoffelbau, Patentkali zu wählen. Kalinit und andere niedrigprozentige Kalisorten sind wegen der ungünstigen Wirkung der vielen Nebensalze (vor allem Chlor) für den Pflanzkartoffelbau ungeeignet.

Als Phosphordünger hat sich am besten das Superphosphat bewährt. Ist dieses nicht vorhanden, dann kann auch Thomasmehl eingesetzt werden. Die Kali-Phosphatdüngung wird am besten mit den Bestellungsarbeiten in den Boden eingearbeitet.

Wie die Saat, so die Ernte!

Unkontrollierte Sämereien bringen viel Aeger

Neben einer sorgfältigen Bodenbearbeitung und wohlüberlegter Düngung bieten der regelmäßig betriebene Saatgutwechsel und die richtige Auswahl unter den verschiedenen Sorten die wirksamsten Möglichkeiten, die Erträge unserer Gärten und Aecker zu steigern. Während jedoch die Anwendung von Handelsdüngern und der rationelle Einsatz von technischen Bodenbearbeitungsmitteln immer mehr zu einer betrieblichen Selbstverständlichkeit werden, tritt dem gegenüber die Verwendung hochwertiger Saatgutes leider noch häufig zurück.

Es genüge, so glaubt man, Saaten aus eigener Ernte weiterzuverwenden oder diese mit seinem Nachbarn auszutauschen und hält eine gründliche, mechanische Reinigung und Sortierung für ausreichend. Aber man vergißt, daß auch die sorgsamste Aufbereitung eines abgebauten und von Krankheiten befallenen Saatgutes dessen inneren Wert nicht verbessern und dieses daher nicht wieder leistungsfähig machen kann.

Das ist vielmehr Angelegenheit des Pflanzzüchters, der in zielstrebigem, aber langwieriger und kostspieliger Spezialarbeit Saatgut züchtet und vermehrt, das, unter deutschen Klima- und Bodenverhältnissen in wiederholten Prüfungen bewährt, erst nach behördlicher Genehmigung als anerkanntes Saatgut zum Verbraucher gelangt. Derart züchterlich bearbeitetes und ausgelesenes Saatgut ist gesund, widerstandsfähig gegen Krankheiten, von hoher Ertragsfähigkeit

und -sicherheit, Sortenechtheit und Keimkraft.

Selbstgewonnenes Saatgut hingegen verliert erwiesenermaßen, von Jahr zu Jahr steigend, durch Abbau der wertbestimmenden Eigenschaften an äußerer und vor allem innerer Güte. Ein Nachlassen der Erträge ist daher die zwangsläufige Folge. Dies trifft nicht nur für Pflanzkartoffeln und alle landwirtschaftlichen Saaten, sondern auch in gleichem Umfang für Gemüsesämereien zu.

Es entspricht ferner einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, wenn Gärtner und Landwirte nicht nur einen gereinigten Saatgutwechsel betreiben, sondern sich auch laufend über den Stand der neuesten, für ihre Anbauverhältnisse geeigneten Sorten unterrichten.

Jedes Jahr erscheinen neue, sogenannte Hochzuchtsorten, die von den zuständigen Behörden für den Anbau zugelassen sind und im allgemeinen gegenüber den vorhandenen Sorten irgendwelche wertvolle Verbesserungen aufweisen, sei es durch größere Ertragsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten oder klimatische Einflüsse, Frühreife oder andere wünschenswerte Eigenschaften. Insgesamt weisen derartige Neuzüchtungen gegenüber älteren Sorten die häufig nur noch aus gewohnheitsmäßigen Gründen angebaut und verlangt werden, Vorzüge auf, die den gerechtfertigten Forderungen des Gartenbaues und der Landwirtschaft weitgehend entsprechen.

Jetzt ist es Zeit, an den Ziergarten zu denken

Die Einjahresblumen werden ausgesät

Im Ziergarten werden Hochstamm- und Buschrosen gepflanzt. Wo im vergangenen Jahr Veredelungen vorgenommen wurden, schneiden wir die Wildtriebe fort und entspitzen den Edeltrieb über dem vierten Blatt.

Jetzt ist die richtige Zeit, die Knollengewächse in den Boden zu bringen, wie Dahlien, Gladiolen, Montbretien, Knollenanemonen, Goldband, Königs- und Tigerlilien. Die ersten drei verlangen volle Sonne, die andern gedeihen auch in halbschattiger Lage.

Mitte April können an Stauden ausgepflanzt werden Fetihenne, wohlriechendes Veilchen, Eisenhut, Taglilie, Goldrute (wuchert stark), Statice und Buschwindröche. Ende April kommen in die Staudenrabatten Grasmelke, Glockenblume, Ehrenpreis, Brennende Liebe, Alpen- und Bergaster, Schleierrkraut, Sonnenblume, Winteraster, Sonnenhut, Flammenblume.

Ende des Monats wird die Krallenwinde, eines unserer schönsten Rankgewächse, in guten Boden mit 15 Zentimeter Abstand gepflanzt. Ausgesät werden an Ort und Stelle zur Berankung von Zaun und Spalier Trichterwinde, Kapuzinerkresse, wohlriechende Wicke, Feuerbohne u. a.

Die meisten Einjahresblumen werden ausgesät direkt in die Blumenbeete können: Jungfer im Grünen, Sommermalve, Kleinelke, Hainblume, Sommerazalee, Ringelblume, Goldmohn, Kornblume, Nachtblasam, Reseda, Bachelmalve, Klarkie, Goldlack, Schilfenblume, Schöngesicht, Kap-Ringelblume, Nachtkerze, Witwenblume, Wolfbohne. Einige Sorten erfordern kalte Vorkulturen auf einem Saatbeet, so Fuchschwanz, Sommernelke, Spaltblume, Wunderblume, Kokardenblume, Trompetenzunge, Samtblume, Sommeraster, einige Goldlacksorten, Schmuckkörbchen, Leberbalsam, Zinnie, Sonnenhut, Portulack-Röschen,

Petunie, Sommerleukoje, Löwenmaul, Ziertabak, Strohhume, Feinheitsblume und Sommerzypresse

Wer im glücklichen Besitz eines warmen Frühbeetes ist, kann darin Anfang April folgende Einjahresblumen aussäen: Fleißiges Lieschen, Nemese, Trichterwinde und Sonnenblume.

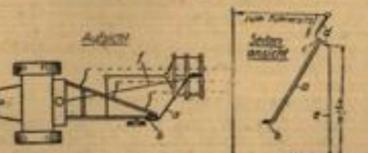
Auch von den Ziergräsern sollen einige im Garten stehen. Es können an Ort und Stelle ausgesät werden Perigras (Melica), Silbergras (Chrysurus), Zittergras (Briza maxima) u. a.

Wer einen ausgesprochenen Ziergarten unterhält, kann jetzt im Frühjahr folgende Ziersträucher pflanzen: Forsythia, Jasmin, Deutzia, Weigelia, Spierstrauch, Heckenbirche, Steinquitt, Hortensie und manche anderen.

Eine Aushebevorrichtung für die Anhäng-Egge

Der rechte Winkel des Hebels ist nach hinten offen

Ein Rohr (a) von etwa 4 cm Durchmesser, dessen unteres Ende mit dem Pflügrahmen fest verschraubt ist (bei b), wurde so gebo-



gen, daß sich das andere Ende etwa 1,50 m über dem Boden in der Mitte der Egge befindet.

An diesem Ende wird an dem Rohr ein Bolzen (c) angebracht, um den sich ein Hebel (d) dreht. Der rechte Winkel des Hebels ist nach hinten offen. Von dem unteren Hebelarm führt ein Strick oder Draht (e) zur Egge, während der andere Arm mit dem Führer verbunden ist (f).

Durch den vom Schlepperführer ausgeübten Zug hebt sich der untere Hebelarm wodurch auch die Egge ausgehoben wird.

Die Festigkeit des Werkstoffs und die Länge der Hebelarme haben sich selbstverständlich dem Gewicht der Egge und den Ausmaßen des Pfluges anzupassen.

Der obere Hebelarm muß länger sein als der untere.